

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstraße.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Vorleser-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) M. 5.70,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) M. 6.15,
monatlich M. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 1.75, auswärts M. 1.80.

Nr. 270. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Antragsgeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr . . . M. 0.35,
für darüber hinauswohn. Auftragsgeber M. 0.45.
Anzeigen im Anschluss an den Schriftstell M. 1.50.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Dienstag 18. November 1919.

Fernruf: Scheiffler Nr. 287.

Helfferich verweigert das Zeugnis.

Heute Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 16. November.

Staatssekretär Helfferich ist vor den Untersuchungsausschuss geladen worden, um Auskunft über die Gründe zu geben, die ihn veranlaßt haben, den rücksichtslosen Abwehrkrieg, den er bis zu dem verhängnisvollen 9. Januar aufs Schärfste belämpft hat, öffentlich zu empfehlen. Der äußerst gewandte Helfferich hat die Gelegenheit benutzt, um eine mit schärfsten Angriffen gegen seine politischen Gegner gespickte Rede vom Stapel zu lassen, hat dann aber peinlichen Fragen aus dem Wege zu gehen versucht und schließlich, als die Mitglieder des Ausschusses nicht locker ließen, den ganzen Untersuchungsausschuss in die Luft zu sprengen versucht. Das ist ihm freilich nicht gelungen. An sehr heftigen und erregten Auseinandersetzungen hat es nicht gefehlt, Helfferich ist in Strafe genommen worden. Der konservative Abgeordnete Warmuth hat auch sein Amt als Vorsitzender niedergelegt; der Ausschuss selbst hat sich durch die temperamentvollen Ausbrüche des sehr klugen und sehr gewandten, aber an maßloser Selbstüberschätzung leidenden Herrn Helfferich nicht beirren lassen.

Nach der öffentlichen Sitzung am Sonnabend trat der Untersuchungsausschuss zu einer vertraulichen Besprechung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Gothein zusammen. Es wurde beschlossen, mit den Verhandlungen am Montag fortzufahren und neben den bisherigen Reusen Generalfeldmarschall von Hindenburg und General von Ludendorff zu laden. Die Verhandlungen werden mit der Vernehmung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg beginnen, um ihm die Unbequemlichkeiten in Berlin möglichst zu kürzen. Der Ausschuss hat die an Hindenburg zu richtenden Fragen formuliert. Es wird von der Entscheidung des Generalfeldmarschalls abhängen, ob er diese Fragen in der Nachmittagsitzung am Montag oder erst am Dienstag beantwortet wird. Am Montag vormittag wird der Untersuchungsausschuss zunächst mit der Vernehmung des Staatssekretärs a. D. von Helfferich fortfahren.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst über die Bestrafung des früheren deutschen Generalkonsuls Wüning in Amerika verhandelt. Dabei kommt es zu dem Zusammenstoß.

Abgeordneter Dr. Cohn stellt die Frage: Erwartete Dr. Helfferich, der keine Anhaltspunkte dafür hat, daß die amerikanische Regierung das Verfahren gegen Wüning einzuleiten hat, daß die amerikanischen Behörden eine zu ihrer Kenntnis gekommene Uebertretung eines gültigen amerikanischen Gesetzes nicht verfolgen sollten?

Dr. Helfferich: Ich habe bisher noch niemals Fragen Dr. Cohns beantwortet und bitte, mich davon auch weiterhin zu befrieren. (Entrüstung bei den Ausschussmitgliedern.)

Vors. Warmuth: Das bedeutet also eine Zeugnisverweigerung.
Dr. Helfferich: Vor einem Gerichtshof würde ich das Recht haben, Dr. Cohn als Richter abzulehnen. Dr. Cohn hat ausdrücklich erklärt, der Ausschuss solle dazu dienen, festzustellen, was Mitglieder der kaiserlichen Regierung verbrochen haben.

Vors. Warmuth: Der Zeuge hat offenbar falsch verstanden. Wenn Dr. Cohn das gesagt hätte, so hätte ich sofort dagegen Stellung genommen.

Dr. Helfferich: Wir wollen uns doch keinen blauen Dreck vormachen. Ich fühle mich hier vom ersten Augenblick an als Angeklagter. Wäre dies ein Gerichtshof, so würde ich Dr. Cohn als Richter ablehnen. Die Herren werden wissen, worauf ich abziela, und ich bitte, sich mit dieser Andeutung zufrieden zu geben, um Schärren zu vermeiden. Wenn Sie mich aber zwingen, so werde ich auch darüber Auskunft geben.

Der Ausschuss zieht sich zur Beratung zurück. Die Beratung dauerte anderthalb Stunden. Der Vorsitzende Abg. Warmuth verlas folgenden Beschluß des Ausschusses:

Der Ausschuss ist kein Gerichtshof. Seine Verhandlungen sind auch kein Vorverfahren für den Staatsgerichtshof. Er hat kein Urteil zu fällen. Die Ablehnung eines Beiführers aus persönlichen Gründen ist nicht zulässig, ebensowenig die Nichtbeantwortung der Fragen, die ein einzelnes Mitglied stellt. Eine Ablehnung der Beantwortung von Fragen steht einem Zeugen nur aus den Gründen der Strafprozessordnung zu.

Vors. Abg. Warmuth: Ich frage nunmehr Dr. Helfferich: Sind Sie bereit, jetzt die Frage Dr. Cohns zu beantworten?

Dr. Helfferich: Der Beschluß des Ausschusses hat an dem für mich maßgebenden Grund nichts geändert, daher bin ich nach wie vor nicht bereit, die Fragen des Herrn Dr. Cohn zu beantworten. (Bewegung und Beifall im Zuhörerraum und bei einem Teil der Presse.)

Vors. Warmuth: Für diesen Fall ist mit dem gleichen Stimmverhältnis und bei Stimmenthaltung des Abgeordneten Dr. Cohn vom Ausschuss folgendes beschlossen worden:

Der Zeuge Dr. Helfferich wird, da er sein Zeugnis ohne gesetzlichen Grund verweigert hat, entsprechend § 69 der Strafprozessordnung in die durch die Weigerung verursachten Kosten sowie zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

Vors. Abg. Warmuth: Persönlich möchte ich bemerken, daß ich der Auffassung bin, daß man die Strafprozessordnung nicht in so weitgehender Weise auf das ausdehnen darf, was diesem Verfahren zugrunde liegen soll, daß man vielmehr auch die persönlichen Gründe würdigen soll, die jemand bestimmen können, sein Zeugnis zu verweigern. Ich habe weiter den höchsten Wert darauf gesetzt, daß vor einem solchen Beschluß die persönlichen Gründe genannt werden, die Dr. Helfferich veranlaßt haben, sein Zeugnis zu verweigern, ehe man ihn deswegen verurteilt. Für mich ist die Ablehnung meiner Stellungnahme durch die Ausschussmehrheit so bedeutungsvoll und so wichtig, daß ich den Vorsitz des Ausschusses niederlege. (Lebhafte Beifall bei einem Teil der Pressevertreter und im Zuhörerraum.) Ich überreche den Vorsitz nunmehr dem stellvertretenden Vorsitzenden Gothein.

Stellvertretender Vorsitzender Gothein: Ich muß entscheiden rügen, daß hier von Vertretern der Presse Beifallskundgebungen geäußert werden.

Dr. Helfferich: Welche Rechtsmittel stehen mir gegen den Strafbeschluß zur Verfügung?

Stellvertretender Vors. Gothein: Darüber hat der Ausschuss noch keinen Beschluß gefaßt. Ich stelle Ihnen anheim, sich nach dem Rechtsweg zu erkundigen oder beim Gesamtausschuss Beschwerde einzulegen.

Dr. Helfferich: Nachdem Dr. Cohn und der Ausschuss Wert darauf legen, bin ich gezwungen, meine Gründe zu nennen. Nach meiner Auffassung ist Dr. Cohn am furchtbaren Zusammenbruch unseres Vaterlandes, dessen Gründe der Ausschuss prüfen soll, ganz unmittelbar beteiligt. Dr. Cohn hat sich von Toffe Gelder der russischen Sowjetregierung zur Verfügung stellen lassen, um Deutschland zu revolutionieren. Sie können alle Anwaltsmittel der Strafprozessordnung gegen mich anwenden, aber keine Macht der Welt wird mich zwingen können, Dr. Cohn hier Rede und Antwort zu stehen.

Dr. Cohn: Was Dr. Helfferich hier vorgebracht hat, ist in tatsächlicher Beziehung unrichtig. Das ist wiederholt für die Öffentlichkeit festgestellt worden, und die heutigen Ausführungen Dr. Helfferichs sind wieder ein Beweis dafür, mit welcher Leichtfertigkeit er mit den Tatsachen umspringt. Hoffe hat lediglich gesagt, daß er mir am Morgen des 6. November 1918 einen bestimmten Geldbetrag übergeben hat zu ganz bestimmten Zwecken, über die ich mich schon ausführlich geäußert habe. Ich habe das Geld bekommen zur Unterstützung russischer Gefangener in Deutschland, und zu einem kleineren Teil waren diese Gelder auch bestimmt zur Unterstützung der politischen Zwecke meiner Partei. Dr. Helfferich hat sicher von meiner Rede in der Nationalversammlung Kenntnis bekommen. Ich kann ihm nur sagen, daß ich in ihm hier den Angeklagten dieses Untersuchungsverfahrens erblicke.

Stellvert. Vors. Gothein: Diese Neußerung ist unzulässig. Der Ausschuss hat nur das Recht der Untersuchung, nicht das Recht, Anklage zu erheben.

Abg. Dr. Cohn: Ich unterwerfe mich dieser Zensur. Aber ich darf Dr. Helfferich wenigstens an einen Vorgang erinnern, der sich zwischen ihm und mir im Mai 1917 im alten Reichstag abgespielt hat.

Dr. Helfferich: Wenn die Diskussion so weitergeht, dann verlasse ich den Saal. (Dr. Helfferich erhebt sich, rafft seine Akten zusammen und tritt einige Schritte von seinem Platze zurück.)

Stellvert. Vors. Gothein: Dann werden wir die nötigen Maßnahmen zu treffen wissen.

Abg. Dr. Cohn: Da Dr. Helfferich uns gegenwärtig noch die Ehre seiner Anwesenheit schenkt, darf ich ihm nur noch erwidern: Ich bin zwar nicht am Zusammenbruch schuld, aber an der Entstehung und Führung des Krieges ist nur einer schuld: Dr. Helfferich. (Große Bewegung.)

Stellvert. Vors. Gothein: Ich muß diese Neußerung des Abg. Dr. Cohn auf das entschiedenste rügen.

Darauf verlegt sich der Ausschuss auf Montag.

Seht die Gefangenen heraus!

wd. Berlin, 17. November. (Draht.)

In zehn großen Versammlungen protestierte am Sonntag die Bevölkerung Groß-Berlins gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Es wurden in allen Versammlungen zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten, die durch Punkdruck allen Völkern der Erde übermittelt werden soll, wird darauf hingewiesen, daß der Oberste Rat in Paris seine Verpflichtungen und Verantwortungen nicht erfüllt hat. In der zweiten Entschlüsse wird ein energisches Eingreifen der Nationalversammlung verlangt.

Frankreich bleibt bei seiner Weigerung.

Genf, 16. November. Echo de Paris meldet: Der französische Ministerrat hat am Mittwoch nachmittags die deutsche Note nach „vorzeitiger“ Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen zur Kenntnis genommen. Der Ministerrat habe der Auffassung Clemenceaus beigepflichtet, daß der deutschen Note eine Antwort zu geben sei, daß aber die „Verhinderungsgründe“ für die Durchführung aus der Clemenceauschen Erklärung vom September d. J. auch heute noch fortbeständen.

Die Wirkung der deutschnationalen Treiberereien.

Die deutschnationalen Heber machen sich in Berlin wieder ungemein breit. Bei der Sprengung der Versammlung der wolle, haben sie sich besonders rüde benommen. Zweimal haben sie den Versammlungs-saal gestürmt und schließlich die Abhaltung der eideren Versammlung unmöglich gemacht, dann aber unter Führung eines deutschnationalen Abgeordneten selbst in dem er-stämmten Lokal eine Versammlung abgehalten. Der zum letzten Ende unternommene Versuch, in einem Demonstrationzüge vor die Reichskanzlei zu ziehen, scheiterte an einigen Stacheldraht-verharen. Diese Vorgänge, sowie die lärmenden Kundgebungen, bei denen der wehrlose Marschall Hindenburg am Grünen Stern von einer tausendköpfigen Menschenmenge umzingelt und ver-hindert worden war, zum Reichstag zur Untersuchungs-Kommission zu fahren, nimmt die Bezirksorganisation Groß-Berlins der sozialdemokratischen Partei zum Anlaß, ihre Parteigenossen zu Kundgebungen gegen die reaktionäre all-Deut-sche Hebe und für die Republik und Demokratie zusammenzu-berufen. Sie fordert darin die Arbeiter und Parteigenossen auf, da die Schul- und Polizeibehörden zu schlafen scheinen, gegen die unerlaubten nationalistischen und monarchistischen Straßendemon-strationen von Schülern, Studenten und anderen Elementen die Republik und demokratische Freiheit mit allen Mitteln zu ver-treten.

Hindenburg gegen die deutschnationalen Unruhehister.

Marschall Hindenburg verbittet sich in einer öffentlichen Kundgebung die unier Mißbrauch seiner Person von den deutschnationalen in Berlin ins Werk gesetzten Treiberereien. Er sagt in der ihm eigenen milden und schlichten Weise:

„Bei meiner Ankunft und während meines bisherigen Auf-enthaltes in Berlin, sind mir Neußerungen persönlicher Ehrung in solcher Höhe und in solcher Herzlichkeit entgegengetreten, daß ich mich tief verpflichtet fühle, dafür der Berliner Bevölkerung meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen. Ich sehe darin den aus dem Innersten kommenden Ausdruck des Entschlusses aller vaterländischen Kreise, die Schwere dieser Zeiten gemeinsam zu tragen, bis das Bittere der uns auferlegten Ver- tung überwunden ist. Wie während des Krieges, so gilt auch heute mein ganzes Denken des ganzen deutschen Volkes In-kunft. In Rücksicht auf den über Berlin noch verhängten Belage-rungszustand bitte ich aber, von weiteren Kundgebungen ab- sehen zu wollen, die geeignet sein könnten, den Verkehr und die öffentliche Ordnung zu erschweren. Die Gemeinamkeit in Denken und Wollen mit der Berliner Bevöl-kerung gibt mir die Gewißheit, daß diese Bitte nicht mißver-standen wird.“

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Hindenburg lehnt es also ab, seinen guten Namen den Deut-schnationalen zum Schlachtruf herzugeben. Auch jetzt, wie während des Krieges, will er vielmehr Diener des ganzen Volkes sein und verurteilt er alle Versuche, das Feuer des inneren Haders zu schüren.

Stürmische Sitzung der Landesversammlung.

3 Berlin, 15. November.

In der Preussischen Landesversammlung kam es am Son- abend im Anschluß an die zweite Sitzung des Staats für das Staatsministerium zu hochpolitischen Auseinandersetzungen.

Ministerpräsident Hirsch

wandte sich gegen die Opposition von ganz rechts und ganz links. Wohin soll es kommen, wenn Lehrer die Schüler auffordern, sich an politischen Demonstrationen zu beteiligen! Ein Mann wie Hindenburg ist trotz allem des Dankes des gesamten deutschen Volkes sicher. Hier handelt es sich aber nicht um Ovationen für Hindenburg, sondern um Demonstrationen gegen die Demokratie, gegen die Regierung, gegen die Republik. (Sehr leb- die Wiederherstellung der Monarchie.) (Sehr leb- die Arbeiterklasse mit gutem Beispiel voranzugehen sollten, die führende Rolle dabei spielen. Wie kann man verlangen, daß die Regierung von den Arbeitern Achtung vor Gesetz und Verfassung verlangt, wenn man hier Gesetz und Verfassung so mißachtet! Solche Kundgebungen müssen naturgemäß Gegenkundgebungen von der anderen Seite auslösen. Die Regierung wird in Zukunft ähnliche Vorgänge verhindern, entsprechende Maßnahmen sind bereits getroffen. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen. Die Regierung wird namentlich vorzugehen gegen die Lehrer und Direktoren der Schulen, die solche Kundgebungen vor- anstalten haben. Wir werden vor aller Welt den Beweis erbrin- gen, daß wir in einem Rechtsstaate leben und das Ansehen Deutschlands vor der Welt wiederherstellen. Unsere deutschnationalen tun heute genau dasselbe, was sie früher der Sozial- organischen Verbindung mit der monarchistischen und gegenwärtigen Propaganda der Rechten steht die antite mliche Hebe (große Unruhe rechts und Gelächter), die heute einen Un- sang erreicht hat, dem gegenüber keine Regierung unübt bleiben darf, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Or- dnung gewährleistet sein soll. (Andauernde Unruhe und Ge- lärm rechts.) Genau wie bei der rechtsstehenden Presse kommt die ganze Laft und Pöbel der linksradikalen Gruppen damit eingestellt, die Autorität der Regierung zu erschüttern. Aber Geld ist aber nicht gekommen, sich den Phantasiereien vorran- geologen zum Opfer bringen zu lassen. Wir wollen uns nicht davor bewahren, ein Tollhaus nach russischem Muster zu werden. (Lebhafte sehr wahr!) Die Regierung war nach Kräfte le- müht, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und den kranken Wirtschaftskörper der Gesundheit entgegen zu führen. Die wagen selbst nicht zu behaupten, daß wir das uns gefeckte Ziel erreicht der hergehobenen Schwierigkeiten erreicht haben. Aber auch unter- besten Vorhaben wird nicht bestreiten können, daß wir von den- seiten Herr werden, weil wir Herr werden müssen, wenn das Land nicht völlig zu Grunde gehen soll. (Lebhafte Zustimmung.) Mögen die besonnenen Elemente Schulter an Schulter mit der Regierung kämpfen für die Rettung des Vaterlandes, das in dem Gebot der Stunde! (Lebhafte, langanhaltender Beifall.)

Abg. Graef-Hufscham (D.-Natf.):

Es ist nicht unser Verdienst, daß sich die Bevölkerung unserer Partei zuzuwenden beginnt. Das liegt vielmehr an der unseligen Politik und den elenden Zuständen, die diese Regierung geschaffen hat. (Lärm bei der Mehrheit.) Der Andrang zur Staatskrippe umf in erträglich Grenzen erhalten werden. Wir brauchen eine Erste Kammer als hemmendes Gegengewicht gegen den Parlamentarismus. Die Begründung der Gesetzesvorlagen über die kommunalen Arbeiterräte ist genau so dürftig wie die Kleidung des Präsidenten Ebert auf dem Bilde.

Der letzte ein ungeheurer

Sturm der Entrüstung

von den Bänken der Linken ein. Die Pfl- und Schlüßruhe schwellen zu einem brausenden Orkan an. Aus allen Eindrängen strömen die Abgeordneten in den Saal. Der Ministerpräsident und andere Minister kommen raschen Schrittes ebenfalls in den Saal. Die Abgeordneten der Linken drängen nach vorn in die Nähe der Rednertribüne und heben drohend die Fäuste gegen den Redner. Der Präsident schwingt immer und immer wieder die Glocke, während der Redner geraume Zeit am Weiterreden verhindert ist. Immer und immer wieder bricht der Sturm der Entrüstung los, als der Redner zu sprechen fortfahren will. Man ruft ihm erregt Schluß! und Hinunter, hinunter! zu, und nur mit schwerer Mühe gelingt es dem Präsidenten, die Wogen der Erregung zu slätten. Graef schließt: Wir hoffen auf die Erntezeit des nationalen Gedankens. (Beifall rechts. Aufheben bei der Mehrheit.)

Minister des Innern Selne:

Wenn Herr Graef sich zum Hüter des demokratischen Prinzips macht, dann muß ich mich allerdings drehen und wenden. Der Minister dreht den Abgeordneten der Rechten den Rücken zu. Große Unruhe rechts. — Vielfach sich wiederholender stürmischer Beifall bei der Mehrheit.) Ich gebe zu, daß ich dem Abg. Graef keine besondere Ehre mit meiner Bemerkung erw. eien habe. Über die Verantwortung dafür übernehme ich. (Ernunter stürmischer Beifall.) Vor einer Partei, die ihre Grundsätze vertritt, werde ich immer Achtung haben. Wer aber in der schweren Stunde des Vaterlandes das feine zu Verhebung und Berührung des inneren Friedens tut, vor dem . . . (Die nächsten Worte gehen in den Unruhen der Rechten und dem stürmischen minutenlangen Beifall der Linken verloren. Der Abg. Graef hat sich bemüht, zu beweisen, daß ich nicht sein Vertrauen habe. Ich habe ihm dafür. (Großer Lärm rechts, stürmischer Beifall links.) Nach dem Ausscheiden des Kriegsministers bilden die Sozialdemokraten im Kabinett allerdings die Mehrheit, aber bisher haben sich die anderen Regierungsparteien noch nicht majorisiert geföhlt. (Lebhafte Hört-Hört-Reihe rechts.) Sie glauben gar nicht, wie wichtig wir sind. (Neue lebhafte Hört-Hört-Reihe. Zuruf: Und Erzberger!) Von einem Konflikt zwischen uns ist nie die Rede gewesen. Die Art und Weise, wie von gewissen Personen die Verhöhnung gegen die Regierung getrieben wird, die schrecklich hohe Art der Agitation in Postkarten und Bildern kann nicht den Zustand schaffen, der eine friedliche Auseinandersetzung zwischen den Parteien garantiert. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Gefahr, daß wir in eine Anarchie taumeln, wird heraufbeschworen nicht nur von links, sondern auch von rechts. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.) Ich richte deshalb an diejenigen, deren patriotisches Gefühl auch der Verantwortung einadent ist, die Maßnahme: drücken Sie nicht, daß ein Teil Ihrer Anhänger und ihrer Presse die Verhöhnung gegen die Regierung so weiter treibt. Sünden Sie jetzt die Macht der Regierung ergreifen, so wären Sie sicher nicht imstande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. (Stürmischer Beifall links. Widerspruch rechts.)

Abg. Seilmann (Soa.)

schmei Schwarz mit den Deutschnationalen ab. Er sieht in den Lindenburger-Demonstrationen und in Selcker's Ausstreten den planmäßigen Versuch, den Unterfuchungsausschuh zu sabotieren und die Schuldigen am Zusammenbruch ihrer Verantwortung zu entziehen. Montag: Weiterberatung.

Einschränkung der Kohlenversorgung.

Bevorzugung der Eisenbahnen.

In Uebereinstimmung mit den Anführungen des preussischen Bundesministers wird fest amtlich mitgeteilt: Trotz aller Bemühungen, die Vorräte der Eisenbahnen an Dienstkohlen zu erhöhen, brachten die letzten Wochen nur weitere Verminderung der Bestände. Einzelne Eisenbahndirektionen haben kaum noch für drei Tage Vorräte. Im Durchschnitt sinkt der Vorrat in jeder Woche um einen Tagesverbrauch. Abgesehen davon, daß sich auf diese Weise nur noch ein unvollständiger Betrieb führen läßt, muß dieser Zustand verheerend zum Zusammenbruch führen. Bricht aber der Eisenbahnverkehr zusammen, so löst auch die allgemeine Kohlen- und Lebensmittelversorgung auf. Vor dieser fundamentalen Gefahr muß im Augenblick alles andere zurücktreten. Um ihr zu begegnen,

haben sich die verantwortlichen Stellen der Regierung zu einem Gewaltmittel entschlossen.

Die Eisenbahnen werden in den nächsten Tagen an allererster Stelle beliefert werden, bis sie wieder einige Vorräte haben. Es wird versucht, die lebenswichtigen Betriebe hierunter möglichst wenig leiden zu lassen. Die übrigen Verbraucher, die Industrie, insbesondere die Grobbleisindustrie und der Hausbrand werden stark in Mitleidenenschaft gezogen werden. Schwere Schäden werden im Gefolge dieser Maßnahmen nicht ausbleiben. Sie zu vermeiden, ist aber bei der jetzigen Lage nicht mehr möglich.

Im Augenblick müssen wir alle Kräfte zusammenhalten, um die schwerste Gefahr, den Zusammenbruch des Eisenbahnbetriebes, abzuwenden, ohne Rücksicht auf den Schaden, der dadurch an anderer Stelle entstehen kann. Ist diese Hauptgefahr behoben, so können wir hoffen, auch der anderen Gefahren Herr zu werden und den inzwischen anderwärts entstandenen Schaden wieder auszumachen.

Keine Politik in der Schule.

Ein Erlaß des Kultusministeriums.

Aus Anlaß zahlreicher neuerdings ergangener Anfragen hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Provinzialschulkollegien und -Regierungen folgende Verfügung erlassen:

Nach der einhelligen Auffassung der Preussischen Staatsregierung ist die Schuljugend, die zu staatsbürgerlichem Verständnis erst herangebildet werden muß, vor unfruchtbarem Wissen, Ertziehung und Unterricht vor daraus sich ergebenden tiefereisenden Störungen zu bewahren. Das gesamte Schulleben muß daher von politischen Streitigkeiten aller Art frei gehalten werden. Daraus folgt:

1. Die Schule darf parteipolitischen Bestrebungen unter der Schuljugend keinerlei Förderung gewähren.
2. Die Lehrer müssen jede mittelbare oder unmittelbare Beeinflussung ihrer Schüler nach irgend einer parteipolitischen Richtung hin streng vermeiden.
3. Die Schüler haben sich innerhalb der Schule aller politischen Streitigkeiten und jeder herausfordernden Betonung ihres Parteistandpunktes (z. B. durch Tragen von Abzeichen) zu enthalten.

Die Provinzialschulkollegien und -Regierungen haben die Leiter und Leiterinnen der sämtlichen ihnen unterstellten Lehranstalten hiernach mit Weisung zu versehen.

Die „Westrußen“ unter deutschem Oberbefehl.

Bestische Erfolge.

Die Letten wollen bei Riga einen vollen Erfolg über die Truppen Awalows Vermondis, die zum großen Teile aus Deutschen bestehen, davongetragen haben. In der Nacht zum 11. November überschritten die Letten, wie sie behaupten, die Düna, nahmen die Vorküste Rigas auf dem linken Dünaufer und machten große Kriegsbeute und zahlreiche Gefangen. Awalow Vermondi scheint nunmehr seine Sache verloren zu geben. Aus Berlin meldet ein Telegramm:

Der Beleiter der Ententekommission für das Baltikum, Admiral Gopmann, hat Mitteilung erhalten, daß der Führer der russischen Westarmee, Awalow Vermondi, sich mit seiner ganzen Armee Freitag nacht dem Befehl des Generals von Eberhard unterstellt hat. Dieser wird alles versuchen, die geordnete Rückführung der ehemals reichsdeutschen Truppen zu ermöglichen.

Die Unterstellung des russischen Heerführers unter den Oberbefehl des deutschen Generals kann nur die Bedeutung haben, daß er sein Spiel verloren gibt, und durch den Abmarsch, besser gesagt, die Flucht nach Deutschland sich aus seiner gefährlichen Situation retten will. Was wir mit den in dieser Armee befindlichen Russen — wenn überhaupt welche darunter sind — anfangen sollen, ist ziemlich rätselhaft. Immerhin sollen sie mit in den Hauf genommen werden, wenn tatsächlich nunmehr mit der Zurückführung der deutschen Truppen aus dem Baltikum Ernst gemacht wird. Bei der Unklarheit der Verhältnisse, die da oben herrschen, wird es jedenfalls gut sein, eine Beschäftigung der Nachsicht und die Wiederkehr der Truppen abzuwarten.

Der Mordprozeß gegen die ungarischen Volkshewissen.

Nach dem Sturze der Käterregierung wurden in Ungarn sämtliche Funktionäre der Käterrepublik, etwa 20 000 Personen, verhaftet als Mittäter an Mordanschlägen, Unterschlagungen und Diebstählen. Nun ist die Voruntersuchung beendet und der größte Teil der Verhafteten freigelassen, es sind aber noch immer etwa 8000 Personen in Untersuchunghaft. Die Vollstreckungstrafen werden als Aufsitzer von 217 Mordtaten, wegen Unterschlagung von 24 Millionen und wegen Bankrotentfälschung im Werte von 3½ Milliarden angeklagt. Es können aber nur die Volksbeamt-

magten Alexander Garbat, Anton Dooncal, Heinrich Kalmar, Karl Rantus und Dr. Eugen Paszky vor Gericht gestellt werden, da die anderen in Oesterreich sind. Der erste Proceß, der zur Verhandlung kommt, richtet sich gegen 35 Anführer der Terroristengarde, denen die bestialische Ermordung von etwa 100 Gegenrevolutionären zur Last gelegt wird.

Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Vom 25. September bis 18. Oktober haben aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzte deutsche Sachverständigenkommissionen Besichtigungsfahrten in den zerstörten Gebieten Frankreichs unternommen, um einen allgemeinen Eindruck von den topischen Zerstörungspunkten und Schadengruppen, sowie von den Wiederherstellungsarbeiten zu gewinnen, an denen sich Deutschland beteiligen könnte. Der erstattete Sachverständigenbericht wird der Deutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilt. An allen Fahrten wurden zahlreiche deutsche Kriensachverständige bei der Arbeit gesehen. Deutschland hat, wie die genannte Zeitung schreibt, erneut seinen Willen zum Ausdruck gebracht, nach Kräften am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuwirken. Es wäre aber nun sehr wünschenswert, wenn endlich einmal darüber Klarheit geschaffen würde, ob Frankreich die deutschen Arbeiter zum Wiederaufbau haben will oder nicht.

Wahlen in den Westländern.

wb. Paris, 17. November. (Draht.) Gestern morgen um 8 Uhr haben in ganz Frankreich die Wahlen für die Legislative begonnen. In Paris und Umgebung hat sich kein Zwischenfall ereignet. Bis jetzt sind wenig Nachrichten aus der Provinz eingelaufen, da der starke Schneefall die Verbindung erschwert.

wb. Brüssel, 17. November. (Draht.) In Belgien haben gestern die Wahlen zur Kammer und zum Senat begonnen. Bis jetzt sind keine Zwischenfälle gemeldet.

wb. Rom, 17. November. (Draht.) Die allgemeinen Neuwahlen sind in Rom und allen Städten ohne Zwischenfall verlaufen.

Entente-Konferenz über Rußland.

Cloud George kündigt eine „internationale“, jedoch nur für Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte bestimmte Konferenz zur Lösung der russischen Frage an.

Deutsches Reich.

Der deutsche Zolldienst in alter Form hat an der neuen Reichsgrenze am 15. November mittags begonnen. Die französischen Zollposten haben ihren Dienst mit diesem Tage eingestellt. Die während des Monats September von Frankreich verannahmten Zollbeiträge belaufen sich auf 6 113 487 Mark.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nicht vor 1921. Daily Mail zufolge sagte Lloyd George am 11. d. M. auf eine Anfrage der Arbeiterpartei im Unterhaus: Nach seiner Meinung würde die Wartezeit für Deutschland für den Eintritt in den Völkerbund nicht vor 1921 zu Ende gehen.

Feuerungslundgebung in Karlsruhe. 2000 Arbeiter in Karlsruhe veranstalteten eine Kundgebung gegen die Feuerung, die ruhig verlief.

Während der Dösesperre werden befallig vom Verband Freigeleitscheine für die Schiffe ausgestellt. Ihre Handhabung hat allgemein enttäuscht. Wie aus Estlin gemeldet wird, muß auf die Bewilligung der Freigeleitscheine manchmal 8 Tage bis 3 Wochen gewartet werden. Für Erstrachten werden überhaupt keine Scheine ausgegeben.

Die Folge des Metallarbeiterstreiks. Den Parlamentarischen Nachrichten zufolge hat die Preussische Staatseisenbahnverwaltung infolge des Metallarbeiterstreiks eine Minderverlieferung von etwa 40 neuen Lokomotiven seitens der Berliner Fabriken zu verzeichnen.

Wartungsarbeiten zur Verhinderung der Verkehrsnot. Mehrere Hauptverkehrlinien der Berliner Eisenbahnverwaltung haben beantragt, auch am Tag- und Beitage arbeiten zu dürfen, um den starken Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven zu vermindern.

Die Kohlenversorgung von Wien erreichte zur Zeit einen noch nie dagewesenen Tiefstand. Für das städtische Elektrizitätswerk langten am Sonntagabend 51 Tonnen Kohle an, während der Verbrauch 10 000 Tonnen betrug. Fast alle Schulen gaben den Schülern für die kommende Woche Kälteferien, die wahrscheinlich noch länger ausgedehnt werden. Auch die Lebensmittelverhältnisse sind angesichts des Ausbleibens auswärtiger Zufuhren heimatlos geworden.

Die Lehrergehälter. Die demokratische Fraktion der Landesversammlung hat beantragt die Staatsregierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß unter selbstverständlicher Befassung der Freiheit der Gemeinden zur Reform der Besoldungsordnung für ihre Beamten eine gleichzeitige Neuregelung der Gehälter aller Lehrer eintreffend wird.

Ausland.

Die Kohlennot in Frankreich. Auch in Frankreich ist die Kohlennot so groß, daß am letzten Montag 3800 Fabriken wegen Kohlenmangels stillstanden. Auch hier ist es mehr eine Transport- als eine eigentliche Kohlenkrise.

Verkehrssperre in Polen. Auch in Polen ist eine zehntägige Sperre für den Personenverkehr verfügt worden, um die Kohlenzufuhr zu reaktivieren.

Der Ausverkauf in Deutschösterreich. Raut Wiener Zeitungsinserten bereist der englische Antiquitätenhändler Mr. Archibald Phillips aus Liverpool im Interesse eines englischen Syndikats mit einem Kapital von 450 000 000 Kronen alle größeren europäischen Städte, um Privatantiquitäten Sammlungen anzukaufen. Das Syndikat will mit der österreichischen Realisation Verhandlungen einleiten, damit ein größerer Teil des Einfuhrertrages für Lebensmittel eintauscht wird, während der andere Teil einen Fonds bilden soll, um die Klein-Industrie zu unterstützen.

Volschewikeneuere in Petersburg. Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß die Volschewisten dort 500 Offiziersfrauen ermordet haben, deren Männer von der Roten Armee zu Kubenisch übergegangen waren. Die Volschewisten hoffen, daß sie hierdurch der Fahnenflucht der Offiziere Einhalt gebieten würden.

Die Raad auf die Volschewisten in Newyork. Aus Newyork wird gemeldet: Die Raad auf die Volschewisten wird in Newyork fortgesetzt. Der irische Arbeiterführer James Larkin wurde unter dem Verdacht, die Menge zur Anarchie erregt zu haben, verhaftet.

Ein allgemeiner Streik in Amerika bevorstehend? Entgegen den Nachrichten, der amerikanische Fernarbeiterstreik sei abgebrochen, wurde der amerikanische Volschewist in Paris gemeldet, daß der Streik unverändert fortgesetzt wird so wie die Gefahr besteht, daß ein allgemeiner Arbeiterstreik zur Unterstützung des Fernarbeiterstreiks einsetzen werde.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 18. November 1919.

Wettervorauslage
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Veränderlich, milde.

Der Deutschdemokratische Verein im Riesengebirge hält am Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr im Hotel „Drei Berge“ in Hirschberg eine Mitgliederversammlung ab, in der über wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen werden. Dr. Raabe wird über die demokratische Jugendbewegung sprechen. Abgeordneter Justizrat Dr. Ablasch wird einen Bericht über die durch die Verfassung und die sonstigen politischen Vorgänge geschaffene politische Lage halten, und weiterhin werden wichtige Vereinsangelegenheiten zur Sprache kommen. Die Mitglieder der Partei werden sicherlich nicht zu dem sich recht zahlreich einzufinden.

Erschöpfung der Mittel für die Bankkostenübernehmungsanstalt. Durch die schlesische Presse gingen dieser Tage Meldungen, daß für diese Bauperiode die Mittel für Bankkostenübernehmungsanstalt erschöpft sind. Da die Beibehaltung der Übernehmungsanstalt in ihrer bisherigen Form wegen der übermäßigen Belastung der öffentlichen Mittel unmöglich ist, andererseits durch Verbilligen auch weiterhin ein Anreiz zum Bauen gegeben werden muß, finden bereits Beratungen über eine Neuregelung der Frage in den beteiligten Ministerien statt. Wie die „Deutsche Wirtschaftskorrespondenz“ von unterrichteter Seite erzählt, sind die bisherigen Mittel tatsächlich erschöpft, auch sind alle persönlichen Beziehungen in Berlin zwecklos und daher auch unerwünscht.

Der neue Fahrplan.

Von gestern Montag an ist die vollständige Verkehrsperre aufgehoben, und es ist wieder ein allerdings nicht ganz unbeschränkter Personenverkehr aufgenommen. Allerdings ist der neue Fahrplan wieder so spät veröffentlicht worden, daß dem Publikum nicht rechtzeitig davon Kenntnis gegeben werden konnte. Für Hirschberg sind die in Betracht kommenden Fahrzeiten:

Hirschberg - Breslau:

ab Hirschberg	6 Uhr 45 Min. früh	an Breslau	11 Uhr 43 Min. mittags
	5	3	15
			abends
ab Breslau	5 Uhr früh	an Hirschberg	9 Uhr 20 Min. nachm.
	12	58 Min. mittags	5
			25
			nachm.

Hirschberg - Grätz:

ab Hirschberg	4 Uhr 13 Min. früh	an Grätz	6 Uhr 37 Min. früh
	5 " 30 " nachm.		7 " 52 " abends
ab Cauban	4 Uhr 38 Min. früh	an Hirschberg	6 Uhr 23 Min. früh
	6 " abends		8 " 25 " abends

Hirschberg - Schreierbau - Gránthal:

ab Hirschberg	9 Uhr 53 Min. vorm.	an Gránthal	12 Uhr 19 Min. mittags
	4 " 12 " nachm.		6 " 37 " abends
ab Josephinenhütte	6 Uhr 18 Min. früh	an Hirschberg	7 Uhr 44 Min. früh
ab Gránthal	1 Uhr 14 Min. nachm.	an Hirschberg	3 Uhr 40 Min. nachm.
	6 " 49 " abends	an Josephinenh.	7 " 43 " abends

Hirschberg - Schmiedeberg - Landeshut:

ab Hirschberg	5 Uhr 39 Min. früh	an Landeshut	7 Uhr 26 Min. vorm.
	1 " 45 " nachm.	an Schmiedeberg	2 " 22 " nachm.
ab Schmiedeberg	3 " 35 " nachm.	an Landeshut	7 " 00 " abends
ab Schmiedeberg	7 Uhr 8 Min. früh	an Hirschberg	7 Uhr 42 Min. früh
	4 " 15 " nachm.		4 " 50 " nachm.
ab Landeshut	7 " 29 " abends		9 " 00 " abends

Hirschberg - Schwenberg:

ab Hirschberg	8 Uhr 25 Min. früh	an Schwenberg	10 Uhr 4 Min. vorm.
	9 " 20 " abends		10 " 10 " abends
ab Schwenberg	8 " 21 " vorm.	an Hirschberg	9 " 28 " vorm.

Merydorf - Clegny:

ab Merydorf	12 Uhr 40 Min. mittags	an Clegny	3 Uhr 10 Min. nachm.
	10 " 22 " abends		12 " 37 " nachts
ab Clegny	5 " 5 " früh	an Merydorf	7 " 30 " vorm.
	7 " 14 " abends		9 " 35 " abends

Ruhbau - Siebau:

ab Ruhbau	8 Uhr 40 Min. früh	an Siebau	7 Uhr 6 Min. früh
	4 " 47 " nachm.		5 " 14 " nachm.
	6 " 12 " abends		7 " 54 " abends
	10 " 45 " abends		11 " 19 " abends

ab Siebau	5 Uhr 59 Min. früh	an Ruhbau	8 Uhr 26 Min. früh
	11 " 46 " mittags		12 " 13 " mittags
	5 " 29 " nachm.		8 " 52 " nachm.
	9 " 10 " abends		9 " 39 " abends

Greiffenberg - Friedeberg - Heinersdorf:

ab Greiffenberg	6 Uhr 30 Min. früh	an Friedeberg	8 Uhr 50 Min. früh
	3 " 59 " nachm.	an Heinersdorf	4 " 58 " nachm.
ab Friedeberg	6 " 55 " früh	an Greiffenberg	7 " 15 " früh
ab Heinersdorf	3 " 18 " nachm.		6 " 25 " abends

In unserer Geschäftsstelle ist ein sehr gültiger Fahrplan ausgehängt

Auf dem Kreisstage

am 1. Dezember, dessen Tagesordnung wir bereits kurz erwähnt haben, soll ein Nachtrag zum Kreisbahnhalt Voranschlag 1919/20 zur Beratung kommen. In diesem Nachtrag werden die folgenden Mehrausgaben angeführt: 14 800 Mk. Besoldung für Angestellte und andere Vorgesetzten sowie Reise- u. w. Kosten der Kreisstaats- und Kommissionsmitglieder; 3600 Mk. Besoldung des Kreisverwaltungs (Vertrags); 12 720 Mk. Provinzialabgabe und Landarmenlosten (die Provinz hat 12,48% erhoben, angelegt waren nur 11,50%); 10 800 Mark für den öffentlichen Arbeitsnachweis; 270 150 Mk. für die Chauffeunterhaltung; 11 405 Mk. für das Mietzinsungs- und Wohnungsamt; 208 600 Mk. zur Deckung der Kosten der Nahrungsmittelverbilligung.

Das ergibt eine Gesamtausgabe von 541 075 Mark. Zur Deckung werden vorgeschlagen: Nacherhebung von 10% Kreissteuer mit 125 075 Mk.; Grunderwerbsteuer (Umsatzsteuer) mit 100 000 Mk.; Schankkonzessionssteuer mit 25 000 Mk.; aus der Grundsteuer 13 000 Mk.; Zuschüsse zu den Kosten der Chauffeunterhaltung 269 000 Mk.; Beitrag der Kreisparalle für das Landratsamt 6900 Mk.; — zusammen ebenfalls 541 075 Mark.

Der öffentliche Arbeitsnachweis, der bisher wieder vom Wunde Niederösterreichischer Industrieller betrieben wurde, ist von dem Wunde gekündigt worden, was auch vom Gewerkschaftsamt beantragt worden ist. Der Kreisrat hat sich bereit, Wunde der Industriellen (bisher 2000 Mk. Zuwendung an den Wundredende Sabunen vor.

Ferner soll ein Zuschlag zur Grunderwerbsteuer von 1% erhoben werden. In den Gemeinden, in denen bereits eine Zuschlagsordnung besteht, ermäßigt sich der Zuschlag um 1/2 %.

In der bisherigen Schankkonzessionssteuer betragen die Sätze 300, 450, 750, 1500 und 2250 Mk. Diese Sätze sollen erhöht werden auf 600, 900, 1500, 3000 und 4500 Mk.

Gegen den Wintersport.

Der Kreisrat hat sich bereit, Wunde der Industriellen (bisher 2000 Mk. Zuwendung an den Wundredende Sabunen vor.

planten Sportveranstaltungen mit einem Massenbesuch gerechnet wird, dessen Unterbringung angesichts der Schwierigkeiten bereiten soll. Da diese Mitteilungen unrichtig und geeignet sind, in weiten Kreisen der Bevölkerung Beunruhigung hervorzurufen, weisen wir darauf hin, daß der Kreisrat sich vor einiger Zeit an zuständiger Stelle den Antrag gestellt hat, den Aufenthalt und die Verberberung von Fremden in diesem Winter in den Gebirgsregionen nur insoweit zuzulassen, als die Notwendigkeit des Aufenthalts aus beruflichen Gründen oder aus dringenden, durch kreisärztliches Attest nachzuweisenden Gesundheitsrückichten erforderlich ist. Außerdem weisen wir erneut darauf hin, daß für die Zwecke der Fremdenbeherbergung Geldstoffe nicht zur Verfügung gestellt werden können, und daß die vorhandenen Heizstoffe der Beschaffung zwecks Versorgung der einheimischen Bevölkerung unterliegen. Der Kreisrat stellt sich daher zu seinem Bedauern angesichts der Kohlennot und der Lebensmittelknappheit gezwungen, von allen Vorbereitungen für Wintersportfestlichkeiten und Massen-Fremdenbesuch dringend abzuraten, da durch die beabsichtigten Einschränkungen des Wintersportverkehrs dieser Massenbesuch unterbunden wird.

Der Kreisrat hat den Antrag gestellt, — die zuständige Stelle hat sich hierzu aber noch nicht geäußert. Es ist natürlich zu erwarten, daß alle am Wintersport interessierten Kreise — und dazu gehören so ziemlich alle unsere Gebirgsdörfer, auch Hirschberg, — sich ebenfalls an die zuständige Stelle wenden werden. Wie die Antwort lautet wird, läßt sich zurzeit noch nicht erkennen. Zu bedenken ist, daß der Sport, besonders der Wintersport, zur körperlichen Erleichterung unserer Jugend die weitestgehende Pflege verdient. Unseres Wissens steht auch die Regierung auf diesem Standpunkt. Ende Januar/Anfang Februar dürfte auch wohl die Kohlen- wie die Kartoffelfrage in der einen oder anderen Weise geklärt sein, und man darf doch hoffen, daß sich dann auch die Verkehrsverhältnisse etwas besser anlassen als gegenwärtig. — In der Zukunft des Kreisratsschusses heißt es ferner:

Verschiedene Dresdener, Berliner und Dresdner Persönlichkeiten haben übrigens versucht, in den Gebirgsregionen Räume zu mieten zwecks Unterbringung sogenannter Gesellschafts- und Sportklubs. Da nach den Erfahrungen in den Großstädten derartige Klubs in Wirklichkeit Spielklubs sind, ist es selbstverständlich, daß ihre Niederlassung nicht genehmigt wird und daß die von den Veranlassenden gemieteten Räume zwecks Unterbringung von Wohnungsuchenden in Anspruch genommen werden.

Die technischen Angestellten und der Tarif.

Im Bund der technischen Angestellten und Beamten, Ortsgruppe Hirschberg, die gegenwärtig rund 100 Mitglieder zählt, gab am Sonntag im Braunen Hirschen in einer außerordentlichen Versammlung der Vorsitzende einen Rückblick auf die Tätigkeit des Bundes von der Gründung der Ortsgruppe an bis heute. Es folgte der Bericht über die abgeschlossenen Tarifverhandlungen, die zwar die Wünsche der technischen Angestellten und Beamten nicht restlos erfüllt haben, immerhin aber ein befriedigendes Resultat brachten. Es wurde anerkannt, daß die Arbeitgeber, trotz der gegenwärtig sehr schwierigen Lage der Industrie, des Baugewerbes usw. weitestgehend entgegengekommen sind, sodas auch die Vertreter der Arbeitnehmer, die gern am Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens helfen wollen, zu Konzessionen bereit waren. Die sogenannten Manick-Baragrapphen des Tarifs, der für Stadt und Kreis Hirschberg gilt, sind in der Hauptsache, soweit sie Arbeitszeit, Ueberstunden, Kündigung, die Stellung der Kriegsteilnehmer Angestellten-Ausschuss und Urlaub betreffen, die als „n. n. e.“ bereits im „Boten“ veröffentlichten der lausmännlichen Angestellten. Auch die Wirtschaftsbefehle — für Unverheiratete 200 Mk., für Verheiratete 300 und für jedes Kind 50 Mk. — sind die gleichen wie bei den lausmännlichen Angestellten, nur für die Angestellten im Baugewerbe ist die Zahlung einer Wirtschaftsbefehle von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Das Lehrlingswesen ist in einem besonderen Verträge geregelt worden. Praktikanten gelten nicht als Lehrlinge, sie müssen aber, ehe sie Angestellte werden, eine Prüfung vor der Handelskammer oder sonst einer zuständigen Stelle ablegen. Die Gehaltsätze, bei denen eine vierjährige Lehrzeit teils in Werkstatt, teils im technischen Büro oder eine Fachschulbildung zu Grunde gelegt wurde, sind in vier Gruppen und nach Berufsgruppen geregelt worden. Ohne vorausgegangene Lehrzeit gilt jedes Berufsjahr als anderthalb Lehrjahre. Für Gruppe a) Zeichner, technische Hilfsbeamte usw., ohne Fachschulbildung, steht der Tarif von 225 bis 400 Mk., in Gruppe b) Techniker, Betriebstechniker, Assistenten usw. 350 bis 600 Mk., in Gruppe c) selbständige Konstrukteure, Büro-, Betriebs-, Reise-Ingenieure usw. 575 bis 800 Mk. Das Gehalt für Gruppe d) Ober-Ingenieure, Vorsteher größerer Büros, Angestellte in leitender Stellung, unterliegt der freien Vereinbarung, jedoch darf das Anfangsgehalt nicht niedriger sein als das Endgehalt in Gruppe e. Bei den weiblichen Angestellten beträgt das Gehalt 15 Prozent weniger als bei den männlichen. Schon bestehende bessere Gehälter dürfen nicht gekürzt werden. Der Tarif gilt für die technischen Angestellten der Industrie vom 1. Juli, bei denen des Baugewerbes vom 1. August 1919 an und läuft bis 1. April 1920. A.

* (Neuer Schneefall.) Kaum soll wieder ein bißchen Zugverkehr — mit einem sehr dürftigen Fahrplan — einsehen, so hindert ihn wieder ein neuer mächtiger Schneefall. Seit Sonnabend abend schneite es die Nacht und den ganzen Sonntag hindurch, und zwar recht tüchtig, und was solch ein Dauerschneefall in unseren jetzigen Verhältnissen zu bedeuten hat, das ist uns ja leider allzu gut bekannt. Die Rüge hatten denn bedeutende Verzögerungen: der Zug aus Berlin etwa drei Stunden, während der Breslauer Zug gegen Mittag noch nicht eingetroffen war; es hieß, daß er in Rothembach festliege. Dazu scheint noch Neigung zu neuen Schneefällen vorhanden zu sein. Wir werden uns nun wohl mit dem Winter abfinden müssen.

* (Belohnung für Anzeigen von Geheimfälschungen.) Beamte und Privatpersonen, die Geheimfälschungen oder andere Verstoße gegen die bestehenden Verordnungen hinsichtlich der Regelung der Fleischversorgung so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, erhalten für den Einzelfall von der Provinzial-Fleischstelle Geldbelohnungen bis zu 150 Ml. Die Anzeigen sind an das Landratsamt zu richten.

* (Lehrverträge und Tarifverträge im Handwerk.) Die Arbeitgeberverbände bzw. die Innungen des handwerklichen Handwerksamtes bzw. der Innungen des Handwerksamtes werden jetzt vielfach von der Vertragspartei der Arbeitnehmer gedrängt, auch Lehrlingsfragen in dem Tarifverträge zu regeln, insbesondere die Lehrzeit, die Höchstzahl von Lehrlingen im einzelnen Handwerksbetriebe und die materiellen Leistungen des Lehrmeisters näher zu bestimmen. Es wird darauf hingewiesen, daß Bestimmungen über das Lehrlingswesen in Tarifverträgen rechtlich unzulässig und unwirksam sind. Die gegenseitigen Rechte und Pflichten, sowie Leistungen von Lehrmeister und Lehrling werden lediglich durch den Lehrvertrag festgelegt. In Streitfällen zwischen diesen Vertragspartei ist nicht der Schlichtungsausschuß, sondern der bei der Innung bestehende Ausschuß für das Lehrlingswesen, für Nicht-Innungsehrliche das ordentliche Gericht (Amtsgericht u.) zuständig.

* (Kaufmännische Stellenvermittlung.) Die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse spiegelt sich auch in den Ergebnissen der kaufmännischen Stellenvermittlung wider. So war z. B. bei der Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig im Oktober d. J. ein Zugang von 1551 Bewerber zu verzeichnen. An offenen Stellen wurden in demselben Zeitraum 1188 gemeldet. Die Zahl der insgesamt eingetragenen Bewerber betrug Ende Oktober 6457, die der offenen Stellen 539. In den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres wurden von obiger Stellenvermittlung 3060 Stellen vermittelt, davon 2824 an Stellenlose. Diese Zahlen zeigen deutlich, welche hohe soziale Bedeutung derartige gemeinnützige Einrichtungen haben. Die genannte Stellenvermittlung, die ihr besonderes Augenmerk auch auf die Unterbringung schwerbeschädigter richtet, ist für alle Angehörige (auch für Nichtmitglieder des Verbandes) völlig kostenlos.

ii. (Das Ortskartell Birsberg und Umgebung des Deutschen Beamtenbundes) hielt als solches seine erste Hauptversammlung Sonntag im Hotel „Drei Berge“ ab, die außerordentlich zahlreich besucht war. Dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß sich die bisherigen Beamten-Vereinigungen in ein Ortskartell umgewandelt haben. Um möglichst alle Orte des Kreises und zum Teil auch des Kreises Gömnau in die Ortsklasse B zu bringen, sind vom Kartell erneute Vorstellungen an den zuständigen Stellen erhoben worden. An die Mietseinkommensämter der Stadt und des Kreises sind Eingaben gemacht worden, mit der Bitte, einer Erhöhung der Mietserhöhung nicht zuzustimmen zu wollen. Aus den Antworten dieser beiden Institutionen ist zu entnehmen, daß über jeden einzelnen Fall je nach den Umständen verhandelt werden muß. Zum Anschluß daran wurde darauf hingewiesen, daß man keine Mietssteigerung annehmen soll, ohne vorher das Mietseinkommensamt befragt zu haben. Vom Deutschen Beamtenbund ist die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses angeregt worden; es wurde aber betont, daß dies bei der kommenden Beamten-Versorgungsreform zweifellos mit geregelt werden wird. In die Kartelle für volkswirtschaftliche Interessen, die sich anstelle des früheren Volkswirtschaftlichen Ausschusses hier gebildet hat, sind Schulrat Radomski, Oberpostkassier Beske, Oberleitungsgraphen-Affizient Rasole und Lehrer Wüder gewählt worden, an die etwaige Beschwerden zu richten sind. Ueber „wirtschaftliche Hilfe der Beamten“ sprach dann Schulrat Radomski, der zunächst noch einmal erklärte, daß alle Beamten jetzt auf gewerkschaftlicher Grundlage, in Ortskartellen, vereinigt sind. Denn davon ausgehend, daß die Beamten bezüglich ihres Einkommens weit hinter anderen Berufsgruppen zurückstehen, erklärte er, daß auch die Beamten bestrebt sein müssen, ihre Lage zu verbessern. An Hand von Beispielen zeigte Redner dann, wie nicht allein der Bucher, der mit den allergeringsten Gehältern Ertragen, belegt werden müßte, sondern auch der Zwischenhändler die notwendigen Produkte enorm verteuert. Um diesem zu entgegen, rief er, sich einem der hier bestehenden beiden Konsumvereine anzuschließen, von denen er aber viel lieber sehe, wenn eine Verschmelzung beider Vereine stattfinden würde. In der sich anschließenden sehr langen Aussprache wurde betont, daß der neue

Konsumverein in seiner Generalversammlung am Sonntagabend sich gegen eine Verschmelzung ausgesprochen habe, daß die Vorteile der Mitglieder bei beiden Vereinen die gleichen sind und daß beide sich nicht als Konkurrenz-Unternehmen betrachten, sondern sich gegenseitig, wo nur angängig, gefällig sind. Es wurde eine diesen Ausführungen entsprechende Entschließung angenommen. Zwei Anträge der Barmbrunner Beamten wünschten, der Hauptausschuß möge dahin wirken, daß die sich fortgesetzt steigenden Lebensmittel- und sonstigen Verhältnisse bei der neuen Versorgungsreform gebührend in Betracht gezogen werden und daß in die geplante großzügige Lebensmittelversorgung durch die Industriezentrale auch die organisierte Beamtenschaft mit einbezogen wird.

ii. (Der Gastwirtsverein für Birsberg und Umgebung) hielt in der Deutschen Bierhalle eine Sitzung ab, in der sieben neue Mitglieder aufgenommen wurden. Zur Gründung einer Einlaßgenossenschaft wird demnächst eine größere Versammlung abgehalten werden, zu der sämtliche Gastwirte des Riesengebirges sowie der benachbarten Städte Löwenberg, Löhn, Greiffenberg und Friedeberg eingeladen werden sollen. Anfang Dezember soll die Genossenschaft in Kraft treten. Angeregt wurde die Erhebung einer Makatiener, wonach für Makate, die in den Gastwirtschaften ausgehängt werden sollen, eine Gebühr entrichtet werden muß; endgültiger Beschluß hierüber soll in der nächsten Sitzung gefaßt werden, in der auch der Lohn-tarif der Köcher geregelt werden soll. Beschlossen wird, für Beamten sowie Bezahlung und Verrechnung der Versammlungszimmer und Cäle einen einheitlichen Tarif aufzustellen.

* (Der Gustav Adolf-Schwergewichtverein Birsberg) beging am Sonntag seine Jahresfeier. Um 4 Uhr fand am Nachmittag in der Gnadenkirche eine Versammlung statt, die der Vorsitzende, Geheimrat Rosenbergs, mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in der schweren Zeit eröffnete. Kaufmann Mohrenberg erstattete den Kassienbericht, der ein erfreuliches Bild von der Sammelstätigkeit in den einzelnen Gemeinden bot. Demnach sind die Sammlungen gegen das Vorjahr um rund 400 Mark gestiegen. Die Gesamteinnahmen betragen 2506 Mark, die Ausgaben 2016 Mark, so daß ein Bestand von 290 Mark verbleibt. Das Vermögen beträgt bei einem Nominalwert von 3500 Mark nach dem eingeleiteten Kurswert 5104 Mark. Die weiteren Verhandlungen galten der Verteilung der Unternehmungen. Aus der zur Verfügung stehenden Summe von 750 Mark sollen erhalten die Gemeinden: Hermannseifen 100 Mark, Kuslowitz 90 Mark, Doritz und Spanien je 50 Mark, Braunau, Schentzenau, Saas, Trautenau, Weipera, Neustadt a. d. Tafelichte, Wernsdorf, Friedland in Böhmen, Grullitz, Nieder-Einsiedel, Mittelwalde, Langenbrück, Münsterberg je 30 Mark und Rositz 20 Mark. Für das Pakteland wurden 50 Mark und als Liebesgabe an den Hauptverein 30 Mark bewilligt. Die Festanmeldungen des Vereins sollen in Zukunft in allen drei hiesigen Tageszeitungen erfolgen. Die Vereinsleitung übernehmen für die nächsten drei Jahre Geheimrat Rosenbergs als Vorsitzender, Superintendent Gerold als Stellvertreter, Kaufmann Mohrenberg als Kassier und Lehrer a. D. Ansope als Schriftführer. An die Verhandlungen schloß sich ein Beschafterdienst in der Gnadenkirche.

* (Viehhandel.) Die Provinzial-Fleischstelle in Gornau die Ausweisliste zum Viehhandel erstellt.

(Verurteilung wegen Lebensmittelvergehen.) Es sind bestraft worden und werden amtlich im Kreisblatt namhaft gemacht: der Landwirt Eduard Liebig in Seifersbau wegen Nichtanmeldung einer Viehhaltungsänderung zu 50 Mark Geldstrafe; die Landwirtin Frau Pauline Feist in Seifersbau wegen unzulässiger Abgabe von Butter zu 10 Ml. Geldstrafe; der Handelsmann Peter Hoffmann in Barmbrunn wegen verbotenen Viehhandels zu 100 Mark Geldstrafe.

* (An alle Arbeitnehmer.) Gegenwärtig behält viel-
fach die irrtümliche Meinung, daß eine Nachfrage im Arbeitsnachweis
leit zwecklos sei. Doch gerade jetzt ist die sofortige und dauernde
Meldung im Arbeitsnachweis unbedingt notwendig. Durch die
Nichtanmeldung erfahren wir nicht, wer arbeitslos ist und es er-
gibt sich auch eine falsche Auffassung in der Statistik. Beides
muß vermieden werden.

* (Arbeitsnachweis Birsbergs.) Bekanntlich
find familiäre Arbeitgeber verpflichtet, die offenen Stellen nach
Verufen und Geschlechtern getrennt anzugeben. Ueber dieses
Gebiet ist ein Plakat erschienen, das in den Betrieben den Arbeit-
nehmern öffentlich zur Kenntnis gebracht werden muß. Die Plakate
liegen im Arbeitsnachweis Birsberg zum Versand oder Ab-
holung bereit.

* (Fleisch- und Buttermarken.) Sowohl die Einfuhr-
marken Nr. 25 sind bis heute Dienstag mittags in den betr.
Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken
findet nicht statt.

* (Die öffentliche Auskunftsstelle für deutsche
Aus-, Rück- und Einwanderer) befindet sich in Fried-
lau 18, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 20 (Oberbergamtgebäude), Am-
sterdamer 28 und 29. Fernsprechanschluß Rina 7513. Die Auskunft-
erteilung erfolgt wochentags 9—11 Uhr vormittags, Sonntag
11—12 Uhr vormittags, vollständig kostenlos, schriftlich und münd-
lich.

* (Durch Eilboten zu bestellende Postsendungen) und Telegramme werden, wenn sie nicht den Vermerk „auch nachts“ tragen, in der Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr früh, also zur Nachtzeit, nicht befristet.

(c) Schwarzbach, 17. November. (Besitzwechsel.) Der Häusler Oskar Deuwig hat sein Grundstück mit Acker dem Schuhmachermeister Heinrich Kühn von hier verkauft. — Nach der Volkszählung zählt unser Ort 534 Personen.

so. Warmbrunn, 15. November. (Diebstahl.) Durch Nachschlüssel aus verschlossener Kammer des Hauses Voigtsdorferstr. 23 wurden gestohlen: 1 Paar Langschäfer, 1 Paar neue Wollstrümpfe, 2 elektrische Plattenfenster mit Holzrahmen und Heizrohr (das kleinere Marke „Prometheus“), eine zweiarmlige und eine einarmige Wandlampe, drei gerippte Mantelgläser, eine Taschenlampe (95X60) und andere Wertgegenstände. Wiedlungen und an das Amt Warmbrunn zu richten. Belohnung wird zugesichert.

—m. Warmbrunn, 15. November. (Eine Gemeindevorteiligung) fand am Freitag statt. Die wegen Erhöhung des Gaspreises für die Straßenbeleuchtung gesuchten nochmaligen Verhandlungen haben nunmehr eine Erhöhung um 2 Pfennig für die Brennpunkte festgesetzt, was genehmigt wurde. Hinsichtlich der Kostenverteilung der Winderbennuten wurde die Veranlagung des Einkommens auf 3600 Mk. gesetzt, wobei bei den Arbeitnehmern eine Verweigerung seitens des Arbeitgeber erfolgt. Der Preis für den Zentner Kohlen wird auf 8,50 Mk. heraufgesetzt, für die anderen Bezirke auf 10,50 Mk. Diese Erhöhung tritt mit Nr. 66 der Kohlenkarte ein. Der durch die Versorgung Winderbennuten sich ergebende Fehlbetrag soll auf das Konto der Kriegswohlfahrtsstelle übernommen werden. Dem Inhaber der Lebensmittelverteilungsstelle der Fremdenversorgung wurden für die Monate der letzten 1000 Mk. für die übrigen Monate 30 Mk. an Geschäftsspesen, dem in der Fremdenversorgung tätigen Beamten 1000 Mk. jährlich bewilligt. Die Beihilfe für die Säuglingsfürsorge wurde vom 1. Oktober ab auf 300 Mk. erhöht. Der große Segen der Säuglingsfürsorge sei unverkennbar. Es wurde die Anregung gegeben, eine Säuglingsküche einzurichten. Durch Verbreitung von Flugchriften soll die Säuglingsfürsorge gefördert werden. In der Erörterung einer Hausfluchlinie der Ludwigsallee wurde der Beschluß gefaßt, zwischen Hornstraße und verlängelter Heinrichstraße eine Straße anzulegen. Es erfolgte die Festlegung der durch Tilgungsdarlehen zu leistenden Ausgaben. Diese betragen nun auf 1 Million Mark. Dieses Tilgungsdarlehen wird bei der Prozentrate zu einem Satz von 1 Prozent Amortisation zu 5½ Prozent aufgenommen werden. Der Erhebung von Zuschlägen zur Grundsteuer und zur Grunderwerbsteuer wurde zugestimmt. Ebenso wurde die Zeichnung von 4000 Mk. Sparprämien-Anteile genehmigt.

* Schreiberhau, 17. November. (Der Sängerverein Windsbraut) hielt dieser Tage seine erste Sitzung nach dem Kriege ab. Herr Laska gedachte der gefallenen Mitlieder und gab dann Aufschluß über interne Angelegenheiten des Vereins. Den Vorsitz übernahm Dr. Jbms und als Stellvertreter Franz Adolf, als erster Schriftführer wurde Herr Kruber jun., als zweiter Schriftführer Lehrer Körner, als erster Kassierer Herr Reich, als zweiter Kassierer Herr Stamowitz, als erster Fahrwart Herr Meier, als zweiter Fahrwart Herr von Strom gewählt. Als Lehrer in den Stufen wurden Herr Meier und Herr Gerhard Adolph verpflichtet. Anmeldungen werden vorläufig im Verkehrsbüro entgegen genommen. Das Programm für diesen Winter wird der Vorstand bekannt geben. Dr. Jbms gedachte dann aller Mitlieder, die im Kriege ihr Leben für das Vaterland geopfert haben. Vor allen Dingen kommt es jetzt darauf an, die Jugend für diesen Sport zu begeistern. Die Ski-Meisterschaft findet in diesem Winter in Krumbüchel statt. Der Vorsitzende bezeichnete es als erfreulich, daß ein Ort in Schlefien gewählt worden ist. Herr Schlöder reage an, doch einen Bund für das Ries- und Niesengebirge ins Leben zu rufen, er hätte persönlich schon mit leitenden Sportleuten Krumbüchels Rücksprache genommen. Die Versammlung war mit diesem Vorschlag einverstanden, und es soll verabschiedet werden, sobald als möglich diesen Zusammenschluß (Bund) herbeizuführen.

k. Schmiedeberg, 17. Nov. (In der Einwohnerversammlung) kam es zu einer Neuwahl des Gesamtvorstandes. Der derzeitige erste Vorsitzende, Herr Bruchmann, hatte ein Schreiben des feinerzeitigen Vorsitzenden zum zweiten Vorsitzenden gewählten Herrn Böbig an den Magistrat nicht in üblicher Weise zur Kenntnis der Versammlung gebracht, sondern die Zusendung des Schreibens an den Magistrat und die im Schreiben geäußerte Ansicht, daß die Wahl des Gesamtvorstandes ungültig sei, weil feinerzeit Herrten mitgewählt hätten, welche sich dann aber nicht verpflichtet haben, einen Artikel unterzogen. Herr B. war der Meinung, daß dieses Schreiben an den Vorstand und nicht an den Magistrat hätte abgelesen werden müssen, obwohl in der Aussprache Herr S. und Herr Meier abermals die feinerzeit erfolgte Wahl für anfechtbar erklärten, beharrte Herr B. zunächst auf seiner Ansicht und bewies auch die rechtliche Angehörigkeit des Herrn S. zum Verein wegen dessen politischer Bestimmung. Hierauf erklärte Herr

S. seinen Austritt. In der anschließenden Neuwahl wurde Herr Deutsch zum zweiten Vorsitzenden und Herr Bruchmann zum ersten Vorsitzenden mit 12 Stimmen Mehrheit gewählt. Der Schriftführer Herr Siegroth wurde wiedergewählt. Die Wahl eines Wassenmeisters soll noch vorbereitet werden.

—m. Sannau, 13. November. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten nahmen Kenntnis von dem Bescheid des Ministers, daß für das Nachfamilienhaus in der Bismarckstraße ein Baufostenzuschuß nicht gewährt werden kann, da die Heizkostenmittel verbraucht sind. Ähnlich wie Sannau ist es auch Meinitz und Breslau ergangen. Den städtischen Beamten bewilligte man Anschaffungsbeihilfen in Höhe der staatlichen Sätze. Das bedeutet eine Ausgabe von 89 400 Mark. Auch die erböhten Kinderzulagen wurden den Beamten zugesprochen. Dem Ausgleichsfonds der Forstverwaltung wurde ein Betrag von 30 000 Mark aus den Forsteinnahmen des Rechnungsjahres 1918 zuerwiesen. Dieser Fonds hat mit dieser Summe jetzt eine Höhe von 194 060 Mark erreicht. Die Gründung einer Volkshochschule wurde eingeleitet. Um die Errichtung von Volkshochschulen in die Wege zu leiten, wählte die Versammlung einen Volkshochschul-Ausschuß. Für dieses Jahr bewilligte man dem Ausschuß für diesen Zweck einen Betrag von 500 Mark aus städtischen Mitteln. — Heute nachmittag um 5 Uhr brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise im Dachgeschoss des Hauses des Handelsmann Haselbach in der Burgstraße ein Brand aus, der den Dachstuhl vollständig vernichtete. Den in dem Hause wohnenden kleinen Leuten wurden sämtliche Habfeligkeiten in den Dachkammern vernichtet. Was das Feuer nicht zerstörte, vernichtete das Wasser.

* Görlitz, 15. November. (Die Deutschdemokratische Partei) hielt hier ihre Hauptversammlung ab. Die Mitliederzahl ist auf das Doppelte gestiegen, die Frauengruppe wächst ständig. Außer der letzteren wurde auch der Jugendverein im Laufe des Geschäftsjahres gegründet. In der Vorstandswahl wurden gewählt: Oberingenieur Sondermann als erster, Justizrat Sommer als zweiter und Kommerzienrat Dr. Weil als dritter Vorsitzender. Es folgten die Wieder- und Neuwahl des übrigen umfangreichen Vorstandes. Der neue Parteisekretär, Herr Haischel, der die Kreise Görlitz, Lawban, Löwenberg, Dunsau, Rothenburg und Hohenberg bearbeitet, führte sich mit einer kurzen Rede vorteilhaft ein. Herr Walter Franke sprach über das Thema: Wie lernen wir wieder arbeiten? Am 1. Dezember ist eine Versammlung des Demokratischen Jugendbundes.

op. Striegau, 14. November. (Die entführtenen Zucht-häusler.) Nachdem vorgestern aus dem hiesigen Zuchthaus die beiden verurteilten Schwerverbrecher Grzeszof und Esser entflohen sind, wird die Bevölkerung der Umgegend fortgesetzt durch Gewalttaten der Mächtigen in Erregung gehalten. Auf dem Wege zwischen Striegau und Saldau kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und dem Wächter Schabe, der hierbei mehrere Schüsse auf sie abfeuerte, doch gelang es ihnen, zu entkommen. Inzwischen sind von den Zuchthauskern Einbrüche in ländlichen Ortschaften verübt worden, wobei sie Raubmitteln und Kleidungsstücke raubten.

J Sagan, 13. November. (Städtisches.) Nach Mitteilung des Generalkommandos werden Kasernen zu Wohnzwecken nicht abgegeben. Um die zweite Bürgermeisterstelle sind 115 Bewerbungen eingegangen. Die Stadtverordneten lehnten die Bewilligung von 320 000 Mark zum Anbau und Ausbau von Gefangenen-Veranden zu Wohnzwecken ab, da sich eine 2 Zimmer-Wohnung mit Küche auf 7—800 Mark Miete stellen würde. Sie bewilligten 97 380 Mark den Beamten als Beschaffungsbeihilfe und erhöhten die Kinderzulagen von 30 auf 50 Mark. Zur Anschaffung eines Röntgen-Apparates wurden 17 000 Mark ausgegeben. — Unsere Stadt ist als teurer Ort anerkannt worden. Demnach erhöhen sich die Steuerumlagen vom 1. Januar 1920 ab um monatlich 2329 Mark. Zur Vergrößerung des Kommunalfriedhofes wird der 12 Morgen große Schnellersche Acker angekauft werden. Die Errichtung eines Waldfriedhofes wurde abgelehnt.

so. Dypeln, 14. November. (Ende der Räte?) Auf Anordnung des Reichs- und Staatskommissars Görz sind von der hiesigen Regierung die Volks-, Arbeiter- und Bauernräte aufgefordert worden, ihre Tätigkeit nach Beendigung der Gemeindevahlen vollkommen einzustellen.

* Gletwitz, 13. November. (Leichen aus.) Der hiesige Bienenfriedhof wurde abermals in schändlichster Weise von Leichenfledderern heimgesucht. Die Banditen gruben die Beerdigungskästen der vor kurzem verstorbenen Schlosserfrau Cibi auf und raubten der Leiche das weiße Volleis mit Eisenknäuel auf der Brust. Außerdem schnitten die Räuber der erst 20jährigen Frau das Haar ab und setzten die Leiche aufrecht in den Sarg. Die polizeilichen Ermittlungen waren bisher ergebnislos.

* Ratzdorf, 17. November. (Das Los der Insurgenten.) Von den Grenztruppen der oberösterreichischen Freischärler lief eine Nachricht ein, daß die Insurgenten für den Fall des Befreiens Oberösterreichs beim Deutschen Reich, was als wahrscheinlich hingestellt wird, nach Amerika abtransportiert werden sollen, um keinem ungewissen Schicksal ausgeliefert zu sein.

Gerichtssaal.

Strassammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 15. November.

Wegen versuchter Abtreibung wurde die Witwe F. S. aus Ludwigsdorf zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. — Vom Schöffengericht war die verwitwete Handelsfrau P. S. von hier zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden. Aus einem Garten waren im Sommer von der Wäscheleine eine Menge zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen worden, die später bei der S. gefunden wurde. Die S. will die Sachen von einem Unbekannten gekauft haben und legte Berufung ein, die aber verworfen wird. — Ein Paar neue Ledergamaschen entwendete der 12 Jahre alte Schulknabe F. R. aus Gummersdorf und schenkte sie seinem älteren Bruder. Das Schöffengericht hatte diesen wegen Hehlfelz zu drei Tagen Gefängnis bestraft, während F. R. nach Ansicht des Gerichts die zum Diebstahl erforderliche Einsicht nicht beizubringen und freigesprochen wurde. Gegen letzteres Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. F. R. wurde mit einem Verweise bestraft. — Einen Sach im Werte von 12 Mark sollte der Kutcher N. Sch. aus Straupitz aus einem Stalle in Hillerthal entwendet haben, wofür er einen Strafbefehl über 3 Tage Gefängnis erhielt. Auf seine Berufung war Sch. vom Schöffengericht in Schmiedeberg mit einer Woche Gefängnis bestraft worden. Der vom Angeklagten erhobene Einspruch wurde aufgehoben und Sch. freigesprochen. — Der 17jährige Hürforgerzögling B. D. war aus der Anstalt Groß-Rosen entlaufen und trieb sich hier umher. Er stahl in Döberitzsdorf mittels Einsteigens eine Flasche Kognak, eine Triestafche und etwas Weisfisch. Der schon vorherbestrafte Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls in strassarsendendem Rücksalle zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Winkler-Lannenberg.

(9. Fortsetzung)

„Gnädigste Frau Schwägerin, ich mußte bis zum letzten Augenblicke nicht, über welche Stunde ich verfügen würde, da wäre es unverantwortlich gewesen, Ihnen Unsicherheit und Unruhe ins Haus zu bringen. Ich darf Sie selbst noch leben, meiner Ergebenheit versichern und lüde Sie in einem strahlenden Wohlbefinden, welches mich entzückt.“

Sie wies auf den Platz, den er erschrocken eben verlassen hatte: „Bitte, sich nicht stören zu lassen.“

Dann sahen sie und plauderten. Er erzählte von der Residens, die von der heutigen Vorstellung; den Namen Günther erwähnte, wie in stillschweigender Abrede, niemand und doch dachte jeder an ihn.

Die Uhr schlug elf, der Regierungspräsident verbara mühsam ein unterdrücktes Gähnen, da brach er die Abrede und sagte:

„Meinen Neffen werde ich schwerlich heute noch zu sehen bekommen. Nun, vielleicht morgen. Du hast die Güte, ihm diesen meinen Wunsch zu bestellen, Egon.“

„Gewiß — selbstverständlich. Du bist müde.“

„Es wäre ein Torheit es zu lennen. Die letzte Nacht war lang, ich hatte eine Pflichtaufsicht mitzumachen.“

In fleißiger Höflichkeit nahm er von der Schwägerin Abschied und ging.

Egon hatte ihn bis zur Treppe begleitet und kehrte dann ins Zimmer zurück.

„Was ist beschlossen über Günther?“ fragte ihn seine Frau.

„Nichts, alles wird davon abhängen, welchen Eindruck er persönlich auf meinen Bruder macht. Heute war er ja für einen solchen nicht erreichbar, der Herumtreiber.“

„Du liebst es schon wieder, den Abwesenden, der nichts erwidern kann, zu schelten.“

„Ich werde dem Anwesenden nicht ausweichen.“

„Natürlich, Du hast ja die gefehliche Gewalt. Daß Du selbst Dein Leben aenossen hast, ohne die Stunden zu zählen —“

„Donnerwetter, das gehört nicht hierher. Er wird einmal seinem Sohne gegenüber nicht seine Erlebnisdrehte in Rücksicht auf eigene Sünden einschränken. — Uebrigens, ich bin auch müde: Gute Nacht!“

Damit ging er, jeden Einwand abschneidend aus dem Zimmer. Wieder fühlte er den schweren Anriff des Heraers auf seine nicht mehr widerstandsfähige Konstitution. Erst allmählich beruhigte sich das Pochen seines Herzens und ebe Sidonie erschien, die offenbar noch auf Günther wartete, um ihn vorzubereiten, zu warnen, schlief er doch ein.

5. Kapitel.

Und Sidonie hatte erwartet. Erst war sie darauf verfallen, sich mit Lektüre die Zeit zu vertreiben, aber daß hatte sie aufgeben müssen, anderes, so ganz anderes umfang und umfang sie, wie mit neuerwachten Zauberkraften.

Ihre Liebkindrosse hatte sie wieder gesehen, die Rolle ihrer größten Trümpfe. Da war alles aufgewacht, was sie eingefahrt und vergessen wähnte.

Alle Reiten waren aufgeklagen. Wie? War es denn wirklich

schon so ewig lange her, daß ein schlanker Leutnant die gelehrte Sängerin leidenschaftlich umwarb —?

Und springhaft dem Wilde folgend, daß vor ihrer Erinnerung stand, waren die Gedanken bei Günther. Wie er dem Egon jener Zeit glich. Groß, stattlich, schön! Was sie wohl sagen würde, wenn auch er die Blide auf eine Theaterdame lenken würde? Selbstam, da regte sich auf einmal ein Widerspruch der Mutterliebe. Er sollte anspruchsvoller wähnen; reich und vornehm mußte die Schwiegertochter sein —!

Sie sprang auf. Schämte sie sich ihrer selbst? Sie war empört. Neben dem Wohnzimmer lag der Salon, mit ihrem wundervollen Flügel. In der Gartenvilla wohnten sie allein, die Schlafräume besanden sich weitab, im anderen Teile des Hauses. Sie hörte niemanden, hätte übrigens aber in ihrer selbstischen Art des Handelns kaum gefragt, ob sie jemanden höre. Sie setzte sich an das Klavier und begann zu spielen. Leise, gedämpft intonierte sie die große Arie, mit der sie Siege erkochten hatte und die heute wieder einen hellen Aufubr der Gefühle in ihr angeschacht hatte.

Als sie geendet hatte, saß sie, die Hände im Schoß, vor der Tastenreihe und sann. An Hermann dachte sie. Der trodene Philistler, mit seiner glatten höflichen Unwahrhaftigkeit, der sie bedachte und doch zugleich in Ehrerbietung unwandelte. Da saßen diese Leute hochmütig auf das Theater und spielten es in Wahrheit selbst. Nur, daß ihnen aller Schwung, alle Freiheit und Besonnenheit fehlten.

In diesen Lehre sollte Günther kommen, aus diesen Händen Form und Inhalt der Zukunft empfangen. Es war ihr, als gälte ihr selbst diese Bächtigung. Aber Egon war ein Tyrann. Sie wußte, er würde seinen Willen durchsetzen und in diesem ihrem Ohnmachtshereigen war bei Sidonie allmählich eine völlige Wandlung vorgegangen. Sie liebte Egon nicht nur nicht mehr, sie ertappte sich zuweilen auf einer Regung, die dem Hasse bergwehelt ähnlich war.

Hatte sie ihn überhaupt geliebt? Im Sinnenrausche einer flüchtigen Stunde vielleicht, vielleicht! Aber eben nur flüchtig, sonst war ihre Wahl eine echte, rechte Vernunftentscheidung gewesen. Der glänzende Offizier hatte ihr gefallen, der Adelstitel sie gelockt und dann die Ehrlichkeit seiner Absicht war doch etwas so besonderes gewesen. Unworbener war sie von vielen worden, von keinem gleich aufrichtig. Ihrem Herzen waren viele näher gewesen, als Egon von Pratt und wenn sie von jemandem darüber aufgeklärt worden wäre, daß Egon den Dienst quittieren und einen bürgerlichen Erwerb wählen müsse, wer weiß, wie sie dann entschleden hätte.

Also doch getäuscht, doch betrogen? Nein. Man hatte es ihr gesagt. Hermann hatte das getan. Dener fatale Philistler hatte es ihr gesagt, als er die Freiheit besah, wie er sich ausdrückte, die Größe ihrer Liebe auf die Probe zu stellen. Wenn sie Egon wahrhaft liebe, werde sie seine Karriere nicht gefährden, er sei glücklich in dieser Karriere mit hohen Aussichten, in ihr erfolgreich zu sein, hatte er geköhrt.

Ja, dieser Warner hatte gesprochen, aber ihm hatte sie nicht geglaubt, nicht glauben dürfen, weil er Partei, feindliche Partei, war und seine Schlangengalatte ihr Lüge dünkte. Freilich, dann fragte sie Egon selbst und dieser blinde Optimist, der allzeit hoffte, wo Hoffen Torheit war, hatte den einzigen Augenblick ihres Schwankens mit Lachen und Küssen ansgerottet. Er lag nicht, er glaubte, was er hoffte, aber gekommen war's, wie der kalte rechnende Bürokrat in seinem Dünkel prophezeit hatte. Sie hatte ihn dafür um so mehr und ehlicher sich Egon zu nüchternen Beurteilung der Welt und des eigenen Schicksals zurückwand, als auch er manchmal ein Bedauern darüber empfand, hatte sie auch ihn.

Dann war der Sohn gekommen und den forderte Sidonie für sich, an dem liebte sie jden Pulsschlag abgöttisch, der von ihr ererbt schien, da kämpfte Muttererliebe den zähen Kampf um Eigenbest.

Egon, der stets pflichternste und fleißige Mann, hatte tapfer die Folgen seiner Herzenswahl getragen, ein halbes Jahr lang im Direktionsbüro einer großen Versicherungs-gesellschaft unentgeltlich gearbeitet, dann sein Vermögen als Kaution hinabgegeben und eine Generalagentur übernommen. Im neuen Berufe hatte er die soldatisch gewohnte, alte Tüchtigkeit gezeigt und so eine einträgliche, man durfte sagen glänzende, Existenz gefunden.

Sie aber hatte gedacht, bereinst Frau Mittmister, Frau Major in einem feudalen Umhangsstreife zu sein, sie war erbittert und nahm, was ein Opfer der Liebe für sie sein sollte, als eine Berabsetzung, einen Frebel an ihren berechtigten Ansprüchen.

So war die Zeit veronnen, so waren die Jungen all geworden und nur in Günther sah sie noch einen Abolanz glanz Jugend, entschuldigte alles, liebte alles an ihm, was wie eine Aufsehnung des von ihr ererbten Theaterblutes gegen die Philisterei der nüchternen Welt ausah.

Die schlanken Finger waren wieder auf die Tasten gedrückt und schlugen vertraumte leise Klänge an, die Gedanken aber floren über Raum und Zeit, in vergangenes und gegenwärtiges. Wenn sie dabei zu den beiden Brüdern Pratt schweifen, dann grub sich eine tiefe Falte in die weiße Stirn der immer noch schönen Frau und ließ sie plötzlich alt und fast häßlich erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Kaufmanns - Societät.

Die am Donnerstag begonnenen Volkshochschul-Vorträge (Gymnasium) von Dr. Schermann und Dr. Reier, Fragen aus dem Handelsrecht betreffend, waren gerade von Kaufleuten leider so schwach besucht, daß einem jeden Einzelnen nicht dringend genug empfohlen werden kann, diese so hochinteressanten Vorträge zu besuchen. Fortsetzung derselben Donnerstag, den 27. November, abends 8 Uhr im Gymnasium. Durch Annonce wird feinerzeit noch rechtzeitig ausdrücklich darauf hingewiesen werden.

Auf den Bürgersteigen herrschen unerträgliche Zustände. Die Schneeverhältnisse sind zwar schwierig, es muß aber möglich sein, einen Fußweg zu bahnen und zu kreuzen. An vielen Stellen ist das Eis teilweise heruntergehakt, teils nicht. Hierdurch kommt der Passant ins Rutschen. Geht er an Spizenbewehrten oder mit Stachelbreiten versehenen Sämen vorüber, so gerät er in Gefahr, sich beim Sturze zu verletzen, wobei er schwere Schäden an der Gesundheit oder an den heute so kostbaren Kleidern erleiden kann. Die Hausbesitzer müssen für Abhilfe sorgen. Sie sind nicht nur dazu da, die Mieter zu schänden! Polizeiverwaltung, werde hart. Abtutor.

Die vorläufigen Theatervorstellungen, die uns Director Henke bietet, erleiden häufig unliebsame Störungen durch die Unruhe im Zuschauerraum. Zu Anfang der Vorstellung und oft auch beim Beginn der einzelnen Akte ist ein solcher Lärm im Theater, daß die ersten Szenen völlig unverständlich bleiben. Aufkommen kann natürlich — besonders bei den heutigen Verfalls- und Schneeverhältnissen — jeder. Es ist aber Pflicht eines Verspäteten, ruhig stehen zu bleiben, um nicht den anderen Zuschauern den Genuß zu schmälern. Die Verspäteten eilen oft mit dröhnenden Schritten das Parkett hinunter, suchen dann ihren Platz, indem sie mit ihren Angehörigen laut darüber sprechen, wo er zu suchen ist. Dann quetschen sie sich in die Reihen hinein, wobei wieder Klappen und Klappen mit den Eiben entsteht, und müssen dann, weil sie sich getäuscht haben, wieder aus der Reihe heraus. Das Publikum muß sich selbst so weit er nicht jeder nur an sich denken, andere Menschen sind auch noch da! Im Kino mag ein derartiges Verhalten erträglich sein, nicht aber in einem Theater — ganz besonders nicht bei einem ersten Schauspiel oder seinem Lustspiel. Publikum.

Seit dem 27. Oktober dürfen elektrische Motore außer vorläufig von 9 bis 11 Uhr, nur des nachts von 10 Uhr abends bis 6 Uhr selbst in Betrieb gesetzt werden. Hat man an maßgebender Stelle aber auch bedacht, von wem diese einschneidende Bedeutung diese Sperre für unsere Volksernährung ist? Wie soll der Landwirt seiner Getreideabfuhrpflicht bis zum festgesetzten Termin nachkommen können, wenn er nur zirkel zwei Stunden den Motor zum Antrieb der Drechselschneidmaschine usw. benutzen darf?

Hat man gänzlich daran gedacht, wieviele gewerbliche Betriebe durch diese Maßnahme zugrunde gerichtet werden? Für die Nachwelt ist genügend Strom vorhanden für Theater, Kino, Zirkus usw. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Gilt es doch, in allererster unsere Ernährung sicherzustellen ferner auch die gewerblichen Betriebe lebensfähig zu erhalten und nicht künstlich zu Boden der Arbeitslosen zu vermehren.

Einer für Viele.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nobelpreis. Die Akademie der Wissenschaft in Stockholm hat beschlossen, den Nobelpreis des Jahres 1918 für die Physik dem Professor der Universität Berlin, Bland, den Jahres 1919 dem Professor der Universität Gießen, Bland, und den Nobelpreis des Jahres 1918 für Chemie dem Professor an der Universität Berlin, Haber, zu verleihen. Also dem Kaiser Deutsche. — Die Verteilung des Nobelpreises 1919 für Chemie ist für das kommende Jahr vorbehalten.

Die November-Sternschnuppen. Die Nächte des Monats November sind bekanntlich reich an Sternschnuppen. Unter anderen und sich ebenfalls um die Sonne bewegen, sind die Perseiden und Andromediden von besonderer Bedeutung. Den Namen der beiden Sternschnuppen, die Perseiden, durchläuft unser Planet gegen Monatsmitte, doch fängt sie schon während der ganzen ersten Monatshälfte vereinzelte Vorläufer feiner Meteore ab. Die nächste Stelle erreicht sie in den Tagen vom 13. bis 15. vornehmlich am 15. Die Häufigkeit der einzelnen aufsteigenden

Meteore nimmt in den Morgenstunden zu. Oppolzer und Schiaparelli wiesen bald nach dem letzten großen Meteorfall 1866 nach, daß die Perseiden als einflügelige Bestandteile des Kometen 1866 I zu betrachten seien, dessen Bahnelemente mit denen jener Meteore sehr nahe übereinstimmen. Zum zweiten Male kreuzt die Erde am 27. November einen dichteren Meteorstrom. Seine Körperchen strahlen aus verschiedenen Gegenden im Sternbild der Andromeda aus, das jetzt abends hoch im Süden steht und ihnen den Namen Andromediden verliehen hat. Nachdem in verschiedenen Jahren stärkere Meteorfälle beobachtet worden waren, entdeckten E. Weiß und V. Arret einen Zusammenhang dieser Meteore mit dem Kometen Biela. Der großartige Meteorfall des 27. November 1872 brachte durch die Berechnung von Klinkerfues die volle Bestätigung, daß die Meteore tatsächlich dem seit 1852 verschollenen Bielaschen Komete entstammten. Für verdanken sie deshalb den Beinamen Bieliden. Aber gerade so wie der Leonidensturm, hat auch der Andromediden- oder Bielidensturm nachträglich eine Bahnablenkung durch die großen Planeten erfahren, so daß uns seine dichteste Wolke hinfür nicht mehr in den Weg kommen wird.

X Die gekränkten Filmdivas. Diesmal wird es ernst. Der ganze Stand der Filmdivas ist schwer belediat, und Henny, Asta, Rita, Senta, Della, Wanda, Moja, Andra oder wie sie auch heißen, wollen sich zusammenschließen und vor Gericht und aller Öffentlichkeit ihre Trauerehre verteidigen. In Bayern ist natürlich das Furchtbare geschehen, denn nur in Bayern konnte man so roh und ungalant sein, einen Stand, dessen Bilder und Namen an allen Plakatkäulen stehen, für den Tausende von Bürgern und Backfischen schwärmen, mit einem solchen Wort zu belegen, wie es der bayerische Geistliche Professor Dr. Krebs getan hat. Dieser Herr, der, wie es scheint, von einer ganz blinden Brut auf die Kinobranche besessen ist, veranstaltet in Freiburg i. Br. und anderswo die wildesten Kinohetze und Filmogrome. So daß sich bald kein Filmtheaterbesitzer seines ruhigen Lebens mehr sicher fühlt. Schließlich zog eine Deputation von Freiburger Kinobesitzern in die Wohnung des streitbaren geistlichen Herrn, wofür ihn über die Harmlosigkeit der Aufklärungsfilme aufzuklären. Aber der Professor wollte von keiner Aufklärung etwas wissen, sondern belagte sogar sämtliche Filmdivas mit einem nicht wiederzugebenden Wort. Hätte er die Herren Direktoren selbst belediat, sie wären vielleicht im Interesse der guten Sache darüber hinweggegangen, aber die Filmdivas! Niemals! Darauf aufmerksam gemacht, daß er eine unerhörte Beledigung gegen unsere Filmschauspielerinnen ausgesprochen und die Folgen dafür zu tragen habe, entgegnete Professor Krebs mit edlem Stolz, daß er sich der eventuellen Folgen wohl bewußt sei und die Sache vor dem Staatsanwalt verantworten wolle, indem er den Beweis der Wahrheit anträte. Die Filmdivas hat sich nunmehr der Ehre der gekränkten Filmdivas angenommen und will eine Massenklage in Szene setzen. Hoffentlich kommt es wirklich zu dem Prozess. Wenn das Gericht das persönliche Erscheinen der Klägerinnen anordnet, kann er ja sehr interessant werden.

X Ein Bauernkriegs-drama. Wie uns aus Hamburg geschrieben wird, las dort Max Montor Bruchstücke eines Dramas „Der Bundschuh“ des Bremer Dichters Karl Neurath vor. Obwohl schon vor dem Kriege geschaffen, wirkt das Werk als glühendes Revolutionsdrama. Es ist die historisch überlieferte Tragödie der durch Leid am eigenen Leibe und durch den Mord an ihrem Vater zu unermüdlichem Nachdurst aufgeschwollenen „Schwarzen Hofmann“. Die Handlung ist frei von problematischem Ballast und scharf auf dramatische Wirkung gestellt. Von brausendem Hohnismus sind die Volksszenen, voll hinreißend erregter Stimmung z. B. die das Vorspiel schließende Gebeißene. Die Versprache ist kraftvoll, oft schillerisch epigrammatisch, reich an herausstechenden Schönheiten.

Tagesneuigkeiten.

Die Unsicherheit auf den elsaß-lothringischen Bahnen hat in den letzten Wochen gewaltig zugenommen. Plünderungen von Eisenbahnwagen und ganzen Zügen häufen sich erschreckend, ohne daß Behörden die Macht hätten, dieselben zu unterdrücken. Die Plünderer operieren jetzt in Gruppen von 40 bis 50 Personen, die sich unkenntlich machen und bewaffnet sind und der Gendarmen und den Eisenbahnern bewaffneten Widerstand leisten, bei welchem diese oft den kürzeren ziehen.

Ruhestörungen in Kiel. Sonnabend abend kam es zu schweren Ausschreitungen. Trupps von Matrosen drangen, mit Revolvern und Knüppeln bewaffnet, in mehrere Tanzlokale ein, um sich an Zivilisten zu rächen, die ihnen angeblich den Aufenthalt in den Lokalen verweigerten. Die Polizei nahm einige Eindringlinge fest, doch kam es bald zu erneuten Tumulten, sodaß die Sicherheitswehr einschreiten mußte. Zahlreiche Ruhestörer wurden festgenommen. In den Straßen wurden bei den Krawallen auch Schüsse abgegeben, wobei es Verwundete gab.

Letzte Telegramme. Der Untersuchungsausschuss.

wb. Berlin, 17. November. Vor dem Reichstagsgebäude waren heute von der Sicherheitspolizei Vorkehrungen getroffen worden, die darauf abzielten, etwaige Demonstrationen anlässlich der Vernehmung des Feldmarschalls von Hindenburg und Generals von Ludendorff vor dem Untersuchungsausschuss zu verhindern. Die nicht sehr große Menschenmenge, die sich vor dem Reichstagsgebäude eingefunden hatte, zerstreute sich, als bekannt wurde, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg heute vormittag nicht vernommen werden würde. Zu Kundgebungen ist es nicht gekommen. Der Anbruch zur heiligen Sitzung war besonders stark. Auch Staatssekretär Dr. Helfferich war wieder erschienen. Bei Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende Gothein eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Untersuchungsausschuss lediglich den Charakter einer parlamentarischen Enquete-Kommission habe und daß alle Mitglieder des Ausschusses, sowie aber auch alle Zeugen sich in ihren Aussagen aller Werturteile zu enthalten haben. Staatssekretär Dr. Helfferich, der eine Erklärung gleich zu Beginn der heutigen Sitzung bekannt zu geben wünschte, fügte sich dem Vorschlag des Vorsitzenden, diese Erklärung zu Protokoll zu geben. Er bittet, daß der Ausschuss dazu Stellung nimmt.

v. Bethmann Hollweg: Die Mahnungen, mit Wertungen der bisherigen Ergebnisse zurückzuhalten, sind leider vielfach auf unfruchtbares Feld gefallen. Ich hoffe, daß der Austausch auf allen meinen bisherigen Aussagen zu der Überzeugung gekommen ist, daß ich weit ab von jeder parteipolitischen Tendenz, lediglich bestrebt bin, der Wahrheit auf Befreiung der Tatbestände zu dienen. Ich gehe von der Überzeugung aus, das nämlich, nachdem uns doch unübersehbares Unheil betroffen hat, das Volk einen gerechten Anspruch darauf hat, zu wissen, wie die Dinge vorangegangen sind und ich bin nicht gesonnen, in irgend einem Punkte Heimlichkeitssträmerei zu treiben. Der Zeuge wendet sich gegen den Vorwurf, das Volk sei hinteres Licht geführt worden. Es lag auf der Hand, daß, wenn von unserem Schritt auch nur das geringste durchgedrückt wäre, Wilson nicht daran denken konnte, auch nur das geringste zu tun. Aber auch die deutschen Verhältnisse machten mir es schlechterdings unmöglich, die Parteien in volles Vertrauen zu ziehen. Habe ich alles noch einmal zusammen, so ergibt sich, daß die Geheimhaltung unserer Schritte in Washington lediglich einer Förderung der Wilsonschen Friedensaktion, die Geheimhaltung des U-Bootsbeschlusses lediglich die Verhinderung aller militärischen Gefährdungen dieses Kriegsmittels im Auge gehabt haben. Daß die Reichstagsparteien niemals im Unklaren darüber gewesen seien, daß der U-Bootskrieg den Krieg mit Amerika nach sich ziehen werde, ist eine Legende. Ich bitte, die kenographischen Berichte der Haushaltungskommission zu Rate zu ziehen. Trotz ihrer Kenntnis von der Bedeutung des U-Bootskrieges gegenüber Amerika ist eine Reichstagsmehrheit Anhängerin des U-Bootskrieges gewesen, falls er von der Obersten Deeresleitung für notwendig gehalten wurde. Vorsitzender Gothein:

Wir haben von dieser Aeußerung Kenntnis genommen. Auch wir halten es für wünschenswert, die kenographischen Berichte des Ausschusses heranzuziehen. v. Bethmann Hollweg: Ich würde anheimstellen, daß auch die Parteiführer befragt werden, mit denen ich wiederholt vertraulich Rücksprache genommen habe. Gothein: Aus den Akten des Haushaltungsausschusses ergibt sich, daß auch die Fortschrittliche Volkspartei keine Gegnerin des Friedens mit Wilson gewesen ist. v. Bethmann Hollweg: Ich habe nur gesagt, daß eine komplette Mehrheit des Reichstages vorhanden war, wenn der U-Bootskrieg von der Obersten Deeresleitung als notwendig erachtet würde. Diese Mehrheit bestand aus der Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen. Eine Stützung meiner Politik aus Sozialdemokraten und Fortschrittspartei hätte gegenüber der Mehrheit der anderen Parteien zu unmöglichen politischen Resultaten geführt. Dr. Singheim: Es ist zweifellos richtig, daß damals eine Mehrheit für den unbefrähkten U-Bootskrieg vorhanden war und daß von Bethmann Hollweg und Helfferich zweifellos dieser Meinung waren. Müßten daraus nicht die politischen Konsequenzen gezogen werden? v. Bethmann Hollweg: Auch im Oberrichtsstaate haben parlamentarische Mehrheiten ihre Bedeutung, womit selbst ein Mann wie Fürst Bismarck rechnen mußte. Gothein: Es wäre wohl zweckmäßiger, wenn wir jetzt alle diese Fragen aus der weiteren Vernehmung Bethmann Hollwegs möglichst anschlachten würden.

Dr. David: Herr von Bethmann Hollweg will einen großen Teil der Verantwortung dem Parlament zuschieben und man behauptet, der Reichstag sei über die Folgen des rücksichtslosen U-Bootskrieges genügend unterrichtet worden. Ich kann diesen Standpunkt nicht teilen. Andererseits hätte der Reichstag sein ganzes Schwergewicht in die Waagschale geworfen, um den verhängnisvollen Beschluß rückgängig zu machen. Vorsitzender Gothein: Was im Hauptauslaß des Reichstages erklärt worden ist, steht in den Protokollen. Es hat daher wenig Zweck, die Sache jetzt zu verlesen. v. Bethmann Hollweg: Dem kann ich nur beistimmen. Staatssekretär Dr. Helfferich setzt dann seine Aus-

sage fort und erklärt: Der rücksichtslose U-Bootskrieg ist gemacht worden mit Einwilligung der Parlamentsmehrheit; darüber kann nach den Erklärungen des Zentrumsführers Spahn kein Zweifel sein. Von einer falschen oder unvollständigen Information des Parlaments kann gar keine Rede sein. Ich habe dem Reichstag gegenüber stets betont, daß uns der rücksichtslose U-Bootskrieg den Krieg mit Amerika bringen werde. Vorsitzender Gothein: Das ist auch in den Akten des Ausschusses niedergelegt. Dr. Helfferich: Das beweist, daß ich den Reichstag nicht hinteres Licht geführt habe. — Dr. Singheim: bestätigt, daß Dr. Helfferich im Ausschuss die Gefahr eines Krieges mit Amerika geschildert habe. Dr. Helfferich: Mein persönlicher Eindruck war, daß wir auch ohne den rücksichtslosen U-Bootskrieg in den Krieg mit Amerika hineinkämen. Es wird gesagt, alles wäre besser gewesen, wenn wir die Demokratie gehabt hätten, was hat denn aber die Demokratie jenseits des Ozeans getan? In einer vertraulichen Sitzung am 11. Januar wurde das Telegramm Bernstorffs über den Eintritt Amerikas in den Krieg mitgeteilt. Vorsitzender Gothein: Damals lag aber bereits eine dreiseitige Tatsache vor, die der Reichstag nicht mehr rückgängig machen konnte. Dr. David erklärt, daß damals das Telegramm Bernstorffs vorgelegt worden ist. Damals war aber nur von einem Abbruch der Beziehungen die Rede. Das Telegramm Bernstorffs, worin er erklärt, Wilson werde die Verklänigung des rücksichtslosen U-Bootskrieges als einen Schlag ins Gesicht betrachten und der Krieg mit Amerika ist unvermeidlich, ist nicht vorgelegt worden. Vorsitzender Gothein: Ich erinnere mich auch nicht, daß dieses Telegramm in jener Sitzung mitgeteilt wurde, aber der Reichstag konnte ja doch nichts mehr ändern. v. Bethmann Hollweg: Ich habe auf die Mitteilungen eines so tüchtigen Vorkämpfers wie des Grafen Bernstorff natürlich großes Gewicht gelegt. Die Zentralregierung ist aber nicht immer in der Lage, den Vorkämpfern der Volkspartei zu folgen, weil sie selbst die Gesamtsache besser überblicken kann. Vorsitzender Gothein: Die Fortschrittliche Volkspartei hat grundsätzlich den rücksichtslosen U-Bootskrieg für zulässig erachtet für den Fall eines Angriffes auf bewaffnete Handelsfahrzeuge in einem engbegrenzten Bezirk. Es war aber eine politische Frage und deshalb haben wir, abgesehen von wenigen „Einspannern“, uns bis jetzt mit aller Entschiedenheit gegen den unbefrähkten U-Bootskrieg erklärt.

(Bei Schluss der Debatte dauert die Verhandlung noch fort.)

Die Vorbehalte des amerikanischen Senats.

wb. Washington, 16. November. Der Senat hat folgende Vorbehalte angenommen: Die Vereinigten Staaten sind in der Anwendung und Auslegung der Monroe doktrin souverän. 2. Die Monroedoktrin unterliegt in keiner Weise der Gerichtsbarkeit des Völkerbundes. Die Vollmacht der Reparationskommission betreffend die Regelung der amerikanischen Ansprüche nach Deutschland kann nur nach Sanktion des Kongresses der Vereinigten Staaten zur Anwendung gebracht werden. 3. Dem Kongress wird die Vollmacht verliehen, die Retireer der Vereinigten Staaten im Völkerbund und im internationalen Konvent ernennen zu können. 4. Die Vereinigten Staaten weigern sich, das Abkommen von Schantung zu unterzeichnen. 5. Die Vereinigten Staaten erkennen in der Verwaltung der Güter der jedes Entschädigungsanspruches verlustig erklärten feindlichen Staatsangehörigen nur die Ansprüche der amerikanischen Staatsangehörigen an. 6. Der Senat stimmt den Vorbehalten bei, den wirtschaftl. Bonlast und den Verstaatlichungen zu. Der Senat hat alle Vorbehalte mit Ausnahme eines einzigen angenommen. Die Sitzung wurde auf den nächsten Montag vertagt. (Diese Vorbehalte kommen einer Ablehnung des Dreidensvertrages gleich.)

Die Pariser Blätter zu den Berliner Vorgängen.

§§ Basel, 17. November. Die Pariser Blätter kommentieren die Vorgänge in Berlin und betonen die nicht zu verleugnende Macht der Reaktion in Deutschland und das Verlangen nach dem alten Regime, das soll heißen, die gegenwärtige Regierung sei zu schwach. Man sehe aber deutlich, daß das preussisch-deutsche Volk nicht zur Republik geschaffen sei und sich nach der Monarchie sehne.

Wertpapier-Devisen bei den Spartassen.

wb. Berlin, 17. November. Nach einer Verordnung des preussischen Ministers des Innern ist es den Spartassen nunmehr gestattet, Wertpapiere ihrer Kunden in Verwahrung und Verwahrung zu nehmen mit der Maßgabe, daß der Sparter Eigentümer der hinterlegten Papiere bleibt und diese jederzeit zurückfordern kann.

Flucht aus der Ölle.

§§ Genf, 17. November. Wie aus Lille gemeldet wird, entweichen die deutschen Kriegsgefangenen mehr als je. Die letzte Truppe, die aus einem Lager aus Cambrai entwichen ist, zählte nicht weniger als 17 Mann.

Das Leben im Bild

No 46

1919

Hirschberg
& Schellen

Draussen und Daheim

Für Nichtbezahlte
10 Pf.

Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge



Eine Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses
Während der Vernehmung Bethmann Hollwegs (X)

Frankl



Zu den Verhandlungen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss über die Friedensmöglichkeiten
Bekannte Parlamentarier auf dem Wege zur Sitzung. 1 Graf Bernstorff (X); 2 Der ehemalige Reichskanzler
Bethmann Hollweg (X); 3 Der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour; 4 Dr. Landsberg (X) All.-Ph.

Die Kohlegewinnung

betrug im Jahre 1918 605 Millionen Tonnen und somit 48% der gesamten Kohlenförderung der Welt. Das Kohlenausfuhrgeschäft hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Die Ausfuhr betrug bis zum Jahre 1918 stets unter 20 Millionen Tonnen und erreichte im Jahre 1918 mit 26 Millionen Tonnen die Höchstmenge. Die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten ein großes Ausfuhrland



Die Dusseldorfer Kunstakademie feierte am 1. November 1919 das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens. Sie besitzt u. a. eine Sammlung von 15 000 Handzeichnungen alter Meister von unschätzbarem Werte.

der Vereinigten Staaten

für Kohlen oder vielleicht der Hauptkohlenlieferant der Welt werden, scheint im Bereiche der Möglichkeit zu liegen, wenn man die Kohlenbestände in den verschiedenen Teilen der Welt vergleicht. Der greifbare Kohlenbestand der National City Bank beträgt nach Berechnung der National City Bank 7,398 Milliarden Meter-Tonnen, wovon in den Vereinigten Staaten 3,898 Milliarden oder 52% vorhanden sind.



Frauen im öffentlichen Dienst
Fräulein Dr. Marie Baum
Die bisherige Leiterin der sozialen Frauenschule in Hamburg, demokratisches Mitglied der deutschen Nationalversammlung, wurde als Referentin in das badische Arbeitsministerium berufen



Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Generalfeldmarschalls Graf von Haeseler Glocke

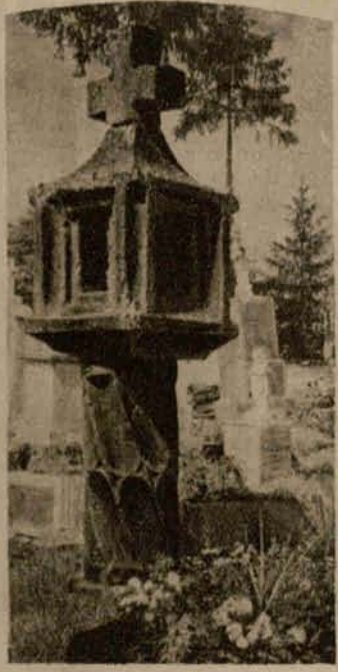


Frauen im öffentlichen Dienst
Die erste Stadträtin in Berlin
Frau Dr. Weyl (Umschlagende Sozialistin) wurde als erste Frau zur Stadträtin in Berlin gewählt All.-Ph.

Die Dusseldorfer Kunstakademie feierte am 1. November 1919 das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens. Sie besitzt u. a. eine Sammlung von 15 000 Handzeichnungen alter Meister von unschätzbarem Werte.

Zum Feste

der Toten



Alte Totenleuchte auf dem Friedhof zu Wals bei Salzburg



Grabdenkmal für eine Bergwerksbesitzer-Familie

Eine Bergwerksbesitzer-Familie in Steiermark hat sich eine Familiengruft erbauen lassen, die als besonders stimmungsvoll zu bezeichnen ist. Das Grabdenkmal stellt den Eingang zu einem Stollen dar, den ein Bergmann im Begriff ist, auszufliehen. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Frits Krauß aus Schodau.



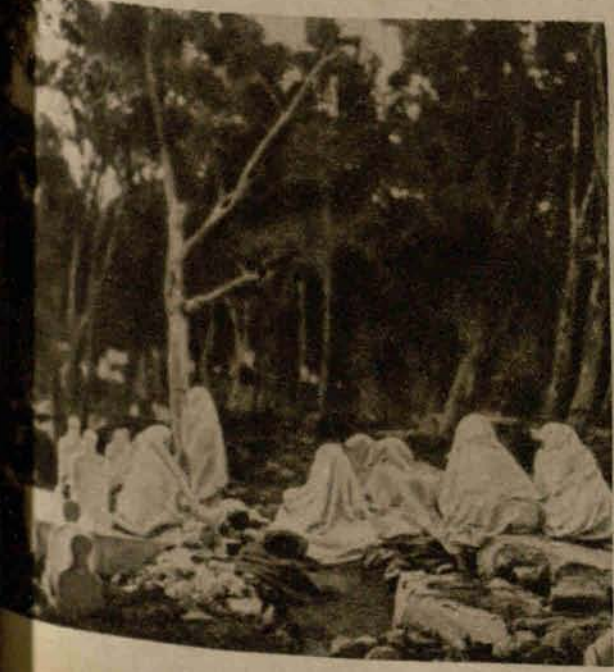
Unten: Begräbnis eines Kindes in Siebenbürgen

Nach Landesfute bleibt der Sarg bis zur Beerdigung offen. Alt.-Ph.

Friedhof der Namenlosen in Wien

In der Mitte: Ein Begräbnis im Spreewald. In dem Pranger des Sargwagens, der einen Sargwägen dort hinbringen konnte, wird die stimmungsvolle und unvergänglich die den Reichen anstehende, der, sanft und, den mären anderen zur letzten bringt.

Unten: Friedhof in Aegypten





Zum letzten Flug der heimgekehrten berühmten Jagdflieger

Von allen Kämpfern des großen Weltkrieges war es allein dem Flieger, besonders dem Jagdflieger, bis ans Ende vorbehalten, die ritterliche Kampfform im Ringens Mann gegen Mann sich zu erhalten. So sind die Flieger am meisten durch die Einzelleistung hervorgetreten. Ihnen waren hierfür über den schied von Rang und Alter die höchsten Ehren beschieden. Vorbei ist das Ringen. Die Mehrzahl ist im Kampfe geblieben. Die Luftwaffe über zu stehen auf. So will es der Feind. Ein letzter Flug noch führte die letzten großen Flieger des Heeres zum Abschied zu den Kameraden auf der Erde zum Armeewettbewerb ins Berliner Stadion. — Von links nach rechts: Oberleutnant Schleif, einarmig (18 Abschüsse feindlicher Flugzeuge); Oberleutnant Dahlmann (7 Abschüsse); Lt. Mai (30 Abschüsse); Lt. Jacobs, Pour le Mérite (47 Abschüsse); Hauptmann Voerger, Pour le Mérite (44 Abschüsse); Lt. Blume, Hirschberg (Schleif), Pour le Mérite (28 Abschüsse); Lt. Büchner, Pour le Mérite (40 Abschüsse); Lt. Riebau (6 Abschüsse); Lt. Bormann (18 Abschüsse).

Humor und Zeitvertreib

Dame (zum neuen Mädchen): „Sie haben ja nette Zeugnisse! Auf acht Stellen sind Sie in dem einen Jahr gewesen?“

Dienstmädchen: „Kann ich dafür, daß sich die Herrschaften alle so um mich reißen?“

Wörtliche Auffassung

Frühchen kommt aus dem Zoo nach Hause, und auf die Frage der Mutter, was er alles gesehen habe, erwidert er freudestrahlend: „Ich habe alle Schimpfwörter, die ich von Vatern gehört habe, gesehen, Affen, Kamele, Schafe, Rhinocerose und noch mehr.“

Auf einem Rummel tritt in einer Schaubude ein „telepathisches Phänomen“ auf. Der „Herr Direktor“ hält an das versammelte Publikum folgende Ansprache: „Verehrte Damen und Herren! Sie haben hier das größte Phänomen des Jahrhunderts vor sich. Es löst sie jede Frage, welche sie wollen, mit blitzartiger Geschwindigkeit. Also, welche Fragen wollen sie selbst haben?“

Da ruft eine Daßstimme aus dem Hintergrund: „Lösen sie mal blitzartig die Ernährungsfrage.“

Einfach

In der städtischen Gemeindefabrik fragt der Lehrer die kleine Anna, wie viel Milch und Butter eine Kuh nach gäbe.

Anna hat ihre gesamten landwirtschaftlichen Kenntnisse durch die Lebensmittellarten und antwortet: „Jeden Tag ein Viertel Liter Milch und jeden Montag 20 Gramm Butter und 10 Gramm Margarine.“

Bilderrätsel



Streichholzrätsel

SEE In jedem Buchstaben sind zwei Hölzchen umzulegen, so daß ein neues Wort entsteht. Wie heißt es? G. D.

Leistenrätsel

Statt der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, so daß jede der beiden waagerechten Reihen ein Musikinstrument nennt und jede der beiden senkrechten Reihen eine Stadt, erstere an der Ober, letztere am Rhein liegend.

Auflösungen aus Nr. 45

Bücher - Kryptogramm Die Zahlen auf den Blättern deuten an, der wievielte Buchstabe zu nehmen ist. Die Auflösung ergibt: „Seine“.

Magisches Quadrat

Aurora
Rochus
Rausch

Bilderrätsel

Vom sichern Port läßt sich unmöglich raten.

Doppelsinn

Arm — arm

Rätsel

Orter — Kerker

Hungernot im Dombrower Kohlenbecken.

in Sosnowice, 17. November. Ein dringender Antrag des Dr. Wolkowski befragt, daß die Bevölkerung des Dombrower Kohlenbeckens vor einer Hungertatastrophe steht. Es fehlt an Brot, Öl, Kartoffeln und Fett. Im Dombrower Kohlenrevier herrscht eine Teuerung, von der man in Warschau keine Ahnung hat.

Berliner Börse.

ab. Berlin, 17. November. Wegen der Unsicherheit der innerpolitischen Lage im Zusammenhang mit den Umbildungen der rechtsstehenden Parteien ist die Börse bei recht unregelmäßigen Kursgestaltung ziemlich nervös geworden. Es fanden in den führenden Werten starke Kursschwankungen statt. Wenn auch die Grundstimmung fest blieb, machte sich Zurückhaltung und Unsicherheit ziemlich geltend. Devisenkurse und ausländische Banknoten stiegen wegen der fortwährenden Währungsverschlechterung weiter und als Rückversicherung hiervon wurden die Kurse der Auslandsanleihe stark in die Höhe gehoben, so Staatsbahnaktien um

20 Prozent, Prinz-Heinrich-Bahn und türkische Tabak-Aktien um je 10 Prozent, Kanada ungefähr 25 Proz. und Deutsche Uebersee-Elektrisch und Baltimore um je 15 Prozent. Schiffahrts- u. Montanwerte waren um 3 Prozent abgeschwächt, Elektro-Werte um 2-7 Proz. höher. Bei Spezialpapieren stiegen sich Rückgang und Erholung aus. Starke Kursschwankungen fanden am Montanmarkt statt, wo Hellenkirchener auf das Zustandekommen des Verkaufs des Luxemburgischen Besitzes bei erregtem Geschäft um 35 Prozent gestiegen sind. Ihm folgten bei kleineren Schwankungen Phönix und Deutsch-Luxemburger. Petroleum- und Kolonialwerte lagen bei wesentlich veränderten Kursen still. Devisische Rentenwerte waren wenig verändert. Kriegsanleihe leicht abgeschwächt, 78%. Oesterreichische Anleihen waren geschäftlos, ungarische Anleihen fest. Die nervöse Haltung prägte sich in Kursschwankungen auch weiterhin aus.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma C. S. Müller & Co., Hamburg I, Caledoniahaus, betr. Rote Kreuz-Geldlotterie, bei, worauf besonders hingewiesen wird.

WOTAN
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

Versteigerung I

Donnerstag, den 20. November 1919, vormittags 11 Uhr werde ich in Ulbers Weinhandlung in Landeshut, Böhmischestraße 16: 1 schönes eichenes Büfett mit Marmorplatte, Höhe 2,50 Mtr., Breite 1,70 Mtr., sowie 1 Patentofen im freiwilligen Auftrage meistbietend versteigern. Besichtig. dort von 10 Uhr ab.
Joh. Dermann Vogt, beid. Kreisverf., Landeshut.

Drei solide Jäger suchen auf dies. Wege die Bekanntschaft ebensolcher Damen im Alter von 18 bis 20 Jahre* zwecks E. Heirat.
Gest. Angeb. mit Bild, w. sofort zurückgesandt wird, unter W 341 an die Exp. des „Woten“ erbeiten.

Friedrich Krämer,
Vertreter für rationelle biologische Seilmethoden.
Schmiedeberg i. Msab., Markt 8.
Sprechstunden tägl. von 2-6, Sonntags v. 8 Uhr ab. Sonnabend geschloß.
Anmeldung außer Sprechzeit erwünscht.

Achtung!
In Bezug auf das Inserat in Nr. 268 d. Woten a. d. N. erkläre ich, daß ich mit Frau Grönder, Hirschberg, nicht identisch bin. Frau L. Grönder, Gummersdorf, früher in Hirschberg, Markt Nr. 56.

Goldenes Armband
am 13. d. Mts. auf der Wilhelmstraße, Weg zum Gericht
verloren.
Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Guttman, Wilhelmstraße 9, II.

Kaufmann,
30 Jahre alt, große, angenehme Ersch., wünscht Dame mit Vermög. zwecks Heirat
kennen zu lernen, ev. E. Heirat in Geschäft oder Fabrik. Gest. Angeb. erb. mögl. mit Bild unt. N 355 an d. Exp. d. „Woten“.

C. Grundmann's
astronomiertes
Zahnatelier
(Inh.: Max Röder)
Hirschberg, Warmbr. Platz I, Eckhaus d. Café Central
Sprechstunden:
wochentags von 9-12, 2-6 Uhr.
Gewissen Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Bederne Handtasche
Freitag abend in der Theatergarderobe
verloren gegangen.
Gegen gute Belohn. abzugeben in d. Exp. d. Woten.

Achtung!
Deutsche Schäferhündin,
4 Monate alt, wolfsgrau, weißes Siederhalsband, am Sonntag nachmittags abhanden gekommen. Abgabe oder Nachricht gegen Belohnung.
Würfel, Schützenstraße 29.
Vor Ankauf wird gewarnt!

Kaufmann, 38 J. alt,
kath., 30 000 M. Vermög., gut., solid. Charakt., sucht eine häuslich gut erzogene Dame zwecks Heirat
zu lernen. Nur wirklich ernstgemeinte Bildofferten mit Angabe der Vermögens-Verhältnisse erbeiten. E. Heirat in Gesch. ang. Off. Ch. A 2968 Exp. d. Verf. Tagesblatts, Charlottenburg, Schwarzenstraße 39.

Abbitte!
Die gegen Frau Nixdorf in Gummersdorf Nr. 96 ausgesproch. Verleumdung nehme ich mit größt. Bedauern zurück, da dieselbe auf Unwahrheit beruht.
Frau Frieda Haselbach, Hirschberg.

Verloren
schw. Boa. Geg. gute Belohnung abzugeben. Warmbrunner Straße 30, I. Et.
Verloren
auf d. Wege v. d. Steinstraße zum ob. im Stadttheat. gold. Kettchen mit Bergkrist. u. Perle. Gegen Bel. abgab. Steinstr. 2, I.

Wer lernt jungem Mädch. in kürz. Zeit das Tanzen?
Angebote unter M 354 an d. Exp. d. „Woten“ erb.
Verloren
Tula-Silber-Chatelain
vor einig. Woch. von Post bis „Drei Berge“. Abzugeben. geg. hohe Belohnung Poststraße 3, part. links.

Deutscher Schäferhund
zugekauft,
hört a. d. Namen „Koli“.
Ankunft Warmbrunn, Volattdorfer Straße 21.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Was Stadt und Provinz“ Hauptgeschäftlicher Hans Werth für den übrigen Teil: Walter Dreßler für die Journalisten: Dr. Otto H. B. Lehmann. Verlag und Druck: Witten-Berger-Verlag, Witten, (vormals in Hirschberg i. Schl.).

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Hausmann
Dorothea Hausmann
geb. Nagel.

Zillertal, den 15. November 1919.

Für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit bei unserer Vermählung sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Paul Rindfleisch

und Frau **Minna** geb. Firl.

Neu-Kemnitz, November 1919.

Dem Schuhmachermeister Herrn **Gustav Kanger** gratulieren wir zum 54. Geburtstag.

Ein 3 Mal donnerndes Hoch!

Einige Freunde.

Hirschberg, den 18. November 1919.

Zu unserm größten Schmerze verschied Freitag nachmittag 4 Uhr nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein heißgeliebter, guter Vater, mein herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Landbesitzer**

Gustav Hornig

im besten Mannesalter von 56 Jahren. Er folgte seinen unvergesslichen Töbnen in die Ewigkeit nach.

Um stille Beileid bitten im Namen aller Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin
Marie Hornig geb. **Klose**

nebst Tochter.

Hirschberg, Rosenau 8, den 11. Nov. 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 8. November gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts verschied in Königshütte D.-S. nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verw. Frau **Leinensfabrikant**

Auguste Klose

geb. **Schmidt**

früher in Petersdorf i. Riesengeb.

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königshütte D.-S., den 8. November 1919.

Brokan.
Boberstein.
Schilbau.
Sagan.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 18. November, nachmittags 1 Uhr von der Leichenhalle in Petersdorf i. Riesengeb. aus statt.

Ein gutes, treues Vaterherz hat aufschreit zu sagen!

Sonabend nachmittag 5 Uhr verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Schwager, der

Häckerhäusler

Wilhelm Höher

Veteran von 1870/71

im Alter von 72 Jahren 11 Monaten. Dies sei im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrauert an

Friederike Höher, geb. **Ovit**.

Boberthorsdorf, den 17. November 1919.
Bertelsdorf und Gernau.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause aus.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die überaus große und so wohlthuende Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer über alles geliebten, unvergesslichen

Marianne Charlotte

bitten wir hierdurch unseren tiefempfindenen Dank entgegennehmen zu wollen.

Verwitwete **E. Kriebel**
u. Familie.

Schneeberg, im November 1919.

Zur Gedächtnisfeier für die Toten empfehle in reicher Auswahl:

Kränze und Blumen.

Hermann Grun,

Blumengeschäft, Poststraße,
neben der Postkänke.

Telefon
300.

Zahn-Atelier A. Posselt

ehemaliger technischer

Leiter an der zahnärztl. Station Posen.

Hirschberg, Bahnhofstr. 54,

Sprechst.: Wochentags 8-12, 2-5, Sonntags 9-11

Schonendste u. gewissenh. Behandlung.

Verwendung von nur erstklassigem Material.

Tausende von Anerkennungen.

Telefon 489.

Zahn-Praxis
Ed. Dickhoff & Sohn, Dentisten

Warmbrunn, Hermsdorfer Str. 14 (Haus Pforte).

Zeitgemäßer Zahnersatz

bei Verwendung von bestem Kautschuk

Piomben in Gold, Porzellan, Emaille
Kronen, Brücken.

Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.



Gaslampen
Glühstrümpfe
Zylinder, Glocken

Karbidlampen
Karbid

Taschenlampen
Batterien, Feuerzeuge
Zündsteine

empfiehlt

B. Polauke
An den Brücken Nr. 1.

Holzverkauf

im **Krummhübel** i. R.

Der diesjähr. Einschlag an Langholz am Wäntschkaplak oberhalb von Drehschneid Hotel soll im Wege des Auktionsverkaufs verkauft werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis 25. November bei uns einzureichen. Am 27. November, vormittags 10 U., findet die Eröffnung der schriftlichen Gebote u. die Annahme weiterer mündlicher Bietungen seitens der schriftlichen Bewerber im Gemeindebüros statt.

Sämtl. Bietungen werden nur in Prozenten über die bisherigen Holzpreise entgegengenommen.
Gemeindevorstand
Krummhübel.

Dienstag, den 18. Nov. vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, verweigere ich in dieser Dienervernehmung dem „Eisenhammer“ ein Werk (Fuchs) unerschließend gegen den öffentlich swangweise, Syllter, Gerichtsbescheid in Hirschberg.

R.-E.-V.-Museum

Geöffnet jetzt wegen Jubiläum, nur noch Sonntag von 11 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintrittsgeld 10 Pf. Mitglieder frei. Außer der Leichenhalle. Eintrittsgeld 50 Pf. Mitglieder 25 Pf.

Tausende v. Menschen haben es bereits!

Gut erhaltener Herren - Reitsattel, besal. Damen-Reitsattel zu verkauf. u. zu besichtig. Sattlermeister Laake, Warmbrunner Str. 10.

Ein Paar Stiefel, ein Kindermantel, 4-5 J., Wuschon, silbergrau, ein großer Kesselforb, ein Blumenstrand, Bamb., zu verkaufen. Besal. Greiffenba. Str., Ecke Promenade.

Ein weisser Sweater, ein Zivilanzug, ein Zivilmantel zu verkf. Besal. Greiffenba. Str., Ecke Promenade.

2 Dtd. beinen-Stehkrig. (Seite 41-45) sind billig abzugeben. Näher, Dirschberg, Markt Nr. 46 (bei Manfer).

Verdünigter Stuhlflittten für Kranke, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfrogen unter Telefon-Nr. 616.

Fast neues Jackett, von Militärstoff, i. mittl. Größe passend, zu verkauf. Straupitzer Straße 5, 2. Etage z.

2 elegante alldentsche Fenster-Vorsätze, matt Sungglas i. Bleifass, 50-75 cm zu vkf. Zu erf. Etandorfer Straße 33, portierete Link.

Offiziersstiefel u. lang. Schäft., vorzüg. behalt., Sohlenlänge ca. 30 mm, zu verkf. Cff. mit Preisbona. T 360 an Vote.

Belziacke, gut erhalten, zu verkaufen Hermann Nr. 186.

Löte selbst Reparaturen aller Art an Blechwaren, nicht an Stahl oder Aluminium, selbst zu machen, Estrichholz od. Gasflamme genüat. Für ca. 40, 120, 200, 400 Störungen gegen 100, u. 1.20, 2.75, 4.75, 7.50 Mk. franko, Nachn. 25 Pf. mehr. Preisliste über Haus-Tollkostenartif. Hausmittel gratis u. kof. H. Maas & Co., near 1890 Berlin 74, Marlaralenstr. Nr. 84.

Einkauf von Antiquitäten

Zum aller Art bestende ich mich vom 18. bis 25. d. Mts. in Warmbrunn, Hotel „Rosengarten“ und bitte höflichst, Angebote nach dort zu richten.

Frau El. Köhler, Berlin W 62, Keltstr. 13.

Meiner werten Kundschaft u. allen Interessenten von Dirschberg und Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt bin und mein

Fliesengeschäft

Wand- und Fußbodenbekleidung

wieder eröffnet habe. Ich bitte, mein Unternehmen weiterhin gütlich unterstützen zu wollen.

Dochachtungsvoll Adolf Pelkner, Brieserstr. 19.

Garant. reiner Rauchtobak

pr. Pid. M. 20.—, Uebersee pr. Pid. M. 21.— u. 23.—, feinsten Schnupftobak echter pro Karion = 20 Päckchen M. 6,30

Zigarren von Mk 70.— bis Mk 120.— per % Zigarillos von M 40.— bis M. 45.— per %

Englische u. amerikan. Zigaretten pro Mills Mk. 280.— bis 310.—

Zur Probe gebe sort. Postkollis p. Nachn. ab. Fr. Kraus, Großhandlung, Berlin N. O. 55, Elbingerstr. 46.

Schreibmaschine

mit Schreibstift zu kaufen gesucht. Gebrüder Schöckel, Dirschberg i. Schl., Warmbrunnerstraße 28a.

Maschinen - Garn!

Kein Ersatz,

garantiert prima Ware, schwarz und weiß auf Röllchen, per Stück 24 Pfg. Solange Vorrat. Auswärts gegen Nachnahme. Felix Salomon, Textilwaren-Versand, Leipzig, Lessingstraße 20.

Enaille- und Eisengeßirre eingetroffen, Milchgeräte von Weißblech in sauberer Ausführung, sowie Ofenrohre in jeder Weite werden angefertigt.

H. Weirauch's Klempnerei, Cunnersdorf, Dorfstr. 15.

1 Paar Reitstiefel neu, 26 1/2, zu verkf. Näh. Lohde, Dirschberg, Warmbr. Str. Nr. 12a.

Fast n. Spazierschillten, roher Nordschillten, zu verkaufen. Dain, Schmiedemeister, Langenan.

Weiche Wein-Umgekrögen (Seite 48-52) zu verkf. Cunnersdorf i. R., Warmbrunner Str. 8, Hinterh.

1 Dahn und 7 Hühner zu verkaufen. Dirschberg, Siegelstr. 20.

Neuer Kubb.-Kleiderschert, und Vertiko für 650 Mk. zu verkaufen Drahtziehergasse Nr. 4.

3 bunte Westen Gr. 52, 1 schw. D.-Winterjacke verkäuflich. Scholz, Cunnersdorf i. R., Jägerstraße 3.

Zu verkaufen dunkelbl. Wintermantel f. Mädch. von 14-16 J., 2 hellgr. Muffengarnit., 1 Gitarre. Näheres zu erfrag. Warmbrunn, Neumarkt 3.

Sehr gut erhaltener Mahagoni - Stuhlflügel, Wiener Bauart, herrlicher Klang, zu verkaufen. Gesl. Angeb. unt. U 339 an d. Exped. d. „Boten“.

Gut erhalt. Stuhlflügel billig zu verkaufen. Gesl. Angeb. unter V 340 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Dreifuß und ein Dolchmesser mit Dirschhorngriff zu verkaufen Cunnersdöf., Näherstr. 5, Hinterhaus.

Herren-Belzjacke, fast neu, lange Damen-Gamaschen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen Promenade Nr. 12, I.

Zu verkaufen ein wollenes Kleid für starke Person, kurze Samtsacke, Unter-röde, Rinderschuhe, gute, hohe Damenschuhe Nr. 38 und anderes Warmbr. Str. 12a, III r. Eine harm. Messingkrone für elektrisch, ein Gardinenspanner, eine Jäger-Extramütze zu vkf. Contessastr. 7, II l.

Kinderschillitten zu vkf. Sapsenstr. 2, 1 Tr.

Luftkissen mit Ring., und Eisbeutel, f. n., s. vkf. Cunnersdorf, Friedrichstr. 12, 1. Et. 178.

Eine gut erhaltene Siedemaschine steht zum Verkauf. Branerei E. Hanse, Siegelstraße 20.

Ein Kinderforbschillten, ein Wienensperd, ein langer Fels, 2 Mäntel, ein schwarzer Gehrod zu verkaufen. Cunnersdorf i. R., Nr. 62a.

neue duntie, eichene Kommode zu verkf. Sackerstraße 28.

25 Vorstellungen fanden bereits schon statt!

lat., stk. Nähmaschine, fast neu, Kinderbettstelle, Halbzylinder, Wintermütze, neue Vardendbluse, Keiser Hut, wildleb. Dauschuhe zu verkaufen. Schmiedeburger Str. 10, 2. Etage.

Aus Holz gefertigte Trennwand steht zum Verkauf. Fritz Kust, Warmbrunner Straße 6.

Frack zu verkaufen Cunnersd., Jägerstr. 3, pt. 1 Zylinder und 1 Chap.-claque, Kopfw. 53-54, 1 Kopierpresse älter. Svkf. zu verkaufen Poststraße Nr. 1, 1. Etage.

Eine schwarze, wenig getr. Tibet-Stola mit Wuff, 1 eleg. Gehrod f. gr. Fig. (wie neu), 1 Chap.-claque (Gr. 58) preisw. zu verkf. Siegelstraße 17a, part.

Reisewagen, aesehl., gut erh., bill. u. vkf. Cunnersdöf., Dorfstr. 126.

Flügelu. Pianos sind preiswert zu verkauf. B. Guder, Schützenstr. 6/7, Haus Zehler.

Schw. Hout u. Satinbluse, fast neu, Mädchenhut, lange Stiefeln, Gr. 39, Dauschuhe, Gr. 46, Turnschuhe, Gr. 38, Jackett für mittl. Figur, fast neu, zu verkaufen. Diehscher, Zapfenstraße 6.

2 Dtd. 2-ltr.-Krausen (Einlegen) gibt ab. Angeb. u. L 363 an d. Exped. d. „Boten“.

Krummhübel i. Rsgb. Zu verkaufen: ein Firmenschild (Bols), 350x87 groß, andere Schilder, eine Waschmaschine mit Ofen, gut erhalten. H. Kleinwächter, Tel.-Nr. 225.

Juchten-Langschäfter, erstklassig, f. neu, Gr. 42, für 200 Mk. abzugeben Cunnersdorf, Paulinenstr. Nr. 8, portierete rechts.

Eine Münzensammlung zu verkf. Off. u. M E postl. Seermödorf (Annab.) erbet.

Ein Pelztopid, 130x130, zu verkaufen. Aug. S 337 an den Boten.

Achten Sie auf den
21. November!

Sanzkontrollen

in verschiedenen Farben
stets zu haben.
Gebr. Bandmann,
Dorfberg, Bahnhofstr. 33.

Prima
**Ahorn-
Laubsäge-
holz**
wieder eingetroffen.
Teumer & Bönsch

Storm's
gesammelte Werke
(3 Bände)
Nr. 12.— (Porto extra)
zu beziehen vom „Vote“.

Gebrauchte
Nationalkasse
mit einer oder
möglichst mit meh-
reren Schubladen
oder Additionen so-
fort zu kaufen gef.
Preisangebot mit
beiden Fabrik-Num-
mern erbeten an
W. Kraus, Breslau,
Dorbainstraße 95.

Soppen-Anzüge
für Durschen und Knaben,
zweireihige

Sackett-Anzüge
für Männer aus dicken,
warmen Winterstoffen,
empfehlst sehr preiswert

Joh. Dersch,
Barmbrunn,
Stiehnstraße Nr. 9.

Lebensmittelversand
direkt an Private.

Das Geschäft ist wieder
eröffnet, daher bestellen
Sie heute noch für die
Wintersport-Saison:
Kaffee, Tee, Kakao.
Geinrich Müller,
Lichtenrade-Berlin,
Victoriastraße 7.

Heu
kauft jeden Posten
Fr. Guhl, Sand 11.

Noch nie dagewesene Preise
für
**Ziegen- Reh-
Hasen- Kanin-
Felle**
zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Reelle Ware! Liefr. sof. Verpack. frei.
Sort. Solange
große Vollheringe Vorrat.
3 Ztr.-Ton III. 3121 10-Pfd.-Kol. 18 III. 55-Pfd.-
Sag 60 M.! Weg. Blockade kel. Zufuhr mehr.
E. Degener, Ostseelischer, Exp. Sölmünde

Wandfeuchtigkeit u. Hausschwamm
Schimmel unter Tapeten,
Vermorschen der Dielen und
Unterzüge
besorgt und verhindert man mit **Murolineum.**
langjährige Erfolge Erste Referenzen.
Man verlange Prospekt von
Droese & Fischer, Berlin SW. 48,
Wilhelmstraße 33a.

Gummiwaren zur Gesundheitspflege aller
Art, Haushalts- und Toiletten-
artikel, Hausmittel, Illustr.
Liste gr. u. fr. **A. Maas & Co.,** gegr. 1890, Berlin 74,
Markgrafenstraße 84a.

Rundholz
stehend oder geschlagen kaufen laufend per Kasse
Spremlberger Holz-Industrie-Werke
Spremlberg N/L.
Vermittler Provision.

Hedwigsbad
sucht sofort zu kaufen:
**3 Stück gut erhaltene
weiße Emaille-Badewannen
sowie 1 Holzbadewanne.**

Umfränsbehalter 1 Nerzpelz
zu verkaufen Bahnhofstraße Nr. 54, pt.

Perserteppiche
ja allen Größen zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht.
Offerten unter Ta Z 8993 an den „Vote“ aus
dem Riesengebirge.

Gebr. Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht. Off. u.
V 362 an d. „Vote“ erb.
Gesucht
ein echter Perser
für Herrenzimmer und
2 Brücken.
Br. u. Größe erw. Off.
unt. A T 1398 an Gassen-
stein & Vogler, Alt.-Gef.,
Breslau.

Kriegsverletzt. Sucht einen
zweisitz. Spazierschlitt.
mit Felldecken
zu kaufen. Off. u. B 344
an d. Erped. „Vote“.

Fellschaukelpferd,
gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht.
Zuschriften unt. E 347 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Gut erh. Schneeschuhe,
2,00—2,20 m lang,
möglichst Suttfeld-Binda.,
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter
U 361 an d. „Vote“ erb.

Cutaway-Anzug
oder Smoking
für schlanke Figur (1,70)
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter
S 359 an d. „Vote“ erb.

Schreibmaschine,
Sichtschrift, kauft R. Koffl,
Dresden-N.,
Aneisenastraße Nr. 11.

**Stark. Handleiterswag.,
Brückenwage
und Föhn-Kaartrockner**
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis an
Fettles Hof., Lehmwasser.

Gebr., gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Gest.
Angeb. Strauß 53 erb.

Gut erhaltenen
Arbeitsschlitten
für kleine Werde kauft Sof.
Mafschke, Brückenberg i. R.
(Waldhaus).

Eisenfänger,
gebraucht, zu kaufen
gesucht.
Fabig & Kühn,
G. m. b. H.,
Waldenburg i. Schl.

Gebrauchte oder neue
Dezimalwage
zu kaufen gesucht. Offert.
unter A 343 an die Erpd.
des „Vote“ erbeten.

Gröss. Puppe od. Baby
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter O 356 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Noch
nie dagewesen!

Weißer, gebr., gut erhalt.
Puppenportwagen
zu kaufen gesucht. Off. u.
Z 342 an d. „Vote“ erb.

Einen Kastenschlitten
Sucht zu kaufen
P. Thäslter, Gumn.

Flügelpumpe,
Größe 5,
gebr., aber noch gut er-
halten
Kube, Rannierwalden.

Feldbluse,
grün bevorzugt, zu kaufen
gesucht Neuk. Burgstraße
Nr. 9, 1. Etage.

Schreibmaschinen,
a. Lieb. Adler Nr. 10 od.
andere erstklassige Werte,
zu kaufen gesucht.
D. Feigenhauer, Gumn-
dorf, Wlwa Bauer.

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preis
u. Fabrikmarke erwünscht.
Gest. Offert. unter U 600
an d. Erped. d. „Vote“.

Ahornholz
kauft Bruno Fritsch
Kamietendorf Nr. 99.

Hafer
in jeder Menge bringen
zu kaufen gesucht.
Erdmannsdorfer Mäb-
industrie,
Erdmannsdorf i. R.

Kaufe 600—800 St. Pöb-
rosa carina.
Groß. Cult. i. R. Nr. 12
Suche eine Ladung

**Weihnachts-
bäume**
zu kaufen.
Gef. Offerten erbeten an
D. Ehler, Senftenberg 2,
Lindenstraße 4, 1.

Schlagbare
**Nadel- und
Laubholzbestände**
sowie geschlagene Rund- und
Brennhölzer kauft zu höchsten
Preisen B. Joksch, Hirs-
handlung, Hirschberg,
Schützenstr. 22 Telefon 165.

Hafer
kauft
Friedrich Gajl, Gumb 11

Darum: Achtet auf den 21. November!

Berlitz 15-20 Chaiselongues

v. best. Friedensmaterial mit Diagonal-Nähten u. soogen. an. Off. hierauf u. 2. 304 an d. „Boten“ erb.

!! Alte Zahnbeisse !! sowie Braunwolle samt Ernst Nathan Langstr. 2.

Punsch-Getränk Rum-, Cognak-Verschnitt empfohlen Gebr. Cassel Markt 14.



glänzt Nigrin

Einzigster Hersteller: Carl Gantner, Oberröhen (Wörth)

Ohne Riesen-Reklame! Damen

Alle Alternativen, denen an einem üppigen, idealen Busen gelegen, lassen sich kostenlos hochinteressante Broschüre gegen 25 Pf. Porto in Marken in verschlossener Doppelbriefe senden. Auch zeigt Ihnen die Schrift, wie Sie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern beseitigen können, und wie eine schöne Rundung erzielt wird. Sowohl die unentwickelte kleine Brüste werden vergrößert, als auch die erschöpfte Brust gefestigt. Absolut empfehlend für junge Mädchen und Frauen. Leichte direkte Anwendung. Hunderte freiwillige Dankschreiben aus allen Kreisen, jeden Alters, auch von Aerzten. Jede Dame lese die Schrift und überzeuge sich selbst, irgend eine Verpflichtung übernehmen Sie nicht. - Zusendung direkt durch die Apotheke zum goldenen Adler, Berlin S. 194, Alexandrinenstr. 41. Gey-Adler im Jahre 1888. Zweitbeste Apotheke Berlin.

K-E-G Unsere K-E-G Einheitsmöbel Küche, Wohn- u. Schlafzimmer von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig und finden allgemeinen Anklang. Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch Herrn Tischlermstr. Kallinich in Hirschberg, Hellerstraße 22. Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H. K-E-G Hirschberg in Schlesien. K-E-G

Auslands-Münzen, Silber kaufe gegen bar. Heller, Worsheim, Wilsdorfstraße 2. Spielwaren Rich. Hoffmann, Langstraße 9.

Tafelleim eingetroffen. Drogerie Gold. Becher.

Nach Eingang sämtlicher Neuheiten empfehle mein reichhaltiges Lager in Handarbeiten sowie andere praktische Weihnachtsgeschenke. Fritz Aust am Warmbrunnerplatz.

Zigaretten, emassisch, deutsch, orientalisches, ägyptisch, neu aufgenommen: Rumänische Zigaretten, dicke, volle Ware, aus echten, feinsten Tabaken, abt laufend zu jedem Wosten nur an Wiederverkäufer billigt ab Ernst Unbekannt, Tabakfabr. Gera-Heut. ** Fernest 1936. Bestangen Sie sofort Offerte 500.

Ankerwickerei ELEKTRO Inhaber: Ingenieur THÜMLER Bunzlau, Sandmühlenstraße 16. Umwicklung von Motoren von Aluminium in Kupfer werden sauber und prompt ausgeführt und erhalten dadurch eine größere Kraft. - Reparaturwerkstatt für Motoren, Anker, Transformatoren und Dynamos. - Neuwicklung schnellstens und sachgemäß. - Bau von Kollektoren. - Großes Lager in Dynamodrähten. - Ein- und Verkauf sämtlicher Typen von Motoren und Dynamos.

Prima Joppen keine Reichsware, beste Verarbeitung, mit Gurt, Gr. 45-52, à 110 Mk., versende p. Nachn. Davon große Posten sofort greifbar. Hirschel, Breslau I, Fernspr. 3609, Schwerinstr. 31.

Zahle Geld zurück! Fruchtlos bleibt erhalten Sie in kurzer Zeit vor durch mein bekanntes und bewährtes „Allerbest.“ Gibt volle, feste Figur. Seinerträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äußerliche Anwendung. Großartige Anerkennungen und meine eigene Erfahrung beweisen die Verlässlichkeit. Es ist seit Jahren erprobt das „Allerbeste.“ - Garantie unbedinglich. Stak. als Zuerdung nur allein durch Frau Emma Fischer, Berlin-Wilmersdorf Q. Kaiser-Allee 160. Eine Dose M. 3.75; Doppeldose M. 6.50; 3 Dosen M. 9.50 (müsst zu Kur erforderlich). Besonders zu empfehlen: Komplette Methode „Allerbest.“ mit Spezialapparat „Frauenlob“ M. 13.50.

Lustende wollen das Beste sehen!



Mit was ist putze? Na, was denkst n! Mit Urbin denn der putzt am besten. In Berlin über Grosse Post erhältlich. Fabri.: Braun & Lenz, Charlottenburg

Ahal Ahal Zeidler, Sand Nr. 9, kauft die höchsten Preise für sämtliche rohe Häute und Felle.

Jeder Tropfen ein Goldstück wert. Keine verrosteten Nachahmungen. Güntel's echte Eisenfont - Effens Nr. 3.75. Hühnerfeder Andw als echte Eisenfont - Effens Nr. 2.25, sollt in fein. Form. fehlen. Verkaufshaus Bohage, Dresden - N. 1/64, Raissenhausstraße 8.

Wäschewaren Spülapparate, sanitäre Frauenartikel. Anfragen erbet. Versandhaus Meusinger, Dresden 130, Am See 37.

Roh-Häute und Felle kaufen fortwährend zu höchsten Preisen Caspar Hirsenstein & Söhne, Dunkle Burgstraße 16.

Holzwaren Rich. Hoffmann, Langstraße 9.

Die -----

Das **Lohnpulver**

No. **23**

Die **Lohnpflege** auf wissenschaftlicher Grundlage!

Herstellung und Vertrieb. Elisabeth-Apotheke, Hirschbge.

Nervennahrung Nervovis

bei Blutarmit, Nervosität, Schwäche, vorzüglich bewährt. Aerztl. empfohl. Garantieschein; durchaus unschädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 Mk., 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. I. G. schreibt Ihre letzte Send. erhalten, bin sehr zufrieden; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weit. empf. Apotheker E. Möller Nachf., Berlin S. 24, Turmstr. 16.

Weihnachts-Kerzen Schokoladen.

Firma Siegfried H. Kahl Frankfurt a. M. Friedenstraße 6. Telegramm-Adresse: Kahlfried-Frankfurt/Main.

20 000 Postkarten von **Schreiberhan**

hat billig abzugeben! Probe-Mille sortiert nur M. 25,00 franco Nachn. **Fritz Seliger, Görlitz, Dresdener Straße Nr. 15.**

50 Groß Papierkragen in allen gängbaren Größ. sofort lieferbar. Wiederverkäufer woll. bemusterte Offerte einholen. **Franz Weisemann, Görlitz.**

Die -----

Sinalco-Heißtrank

durch Vermischen mit drei Teilen siedendem Wasser ein wirklich wohlschmeckendes, bekömmliches, großhälliges

Warmgetränk.

Sinalco-Saft

als Aufguss für Mehlspeisen, Puddings usw. zum Einkechen v. Früchten u. zum Sieden v. Kompott

terner mit 6 Teilen Wasser gemischt, ein vorzügliches, preiswertes, volmundiges Hausgetränk.

Sinalco

das fertige, kohlenwasserhaltige Fabrikat, ist das idealste Erfrischungs-Getränk für jede Familie.

Sinalco-Erzeugnisse führt jedes Lebensmittelgeschäft, welches bestrebt ist, seiner

Kundschaft vom Besten das Beste zu bieten.

Man achte auf Name und Etikett (gesetzlich geschützt).

Ziehung 5.-10. Dez. 1919

Rote + Geld-Lotterie

17 851 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug — M.

600.000
100.000
50.000

Los 1. Originalpreise v. M. 3.30 f. Porto u. Liste 40 Pfg mehr pers. auch unt. Nachn.

Björnstil & Bansa Hamburg 25.

Kauft! Kauft!

Radion-Heizkugeln.

Zur **Ausbesserung** von **Schmuck**

empfiehlt sich **Johann Hornig, Hirschb., Sand Nr. 42.**

Einer geehrten Damenkundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meine

Damen-Frisier-Räume

bedeutend erweitert u. in taghelle, geräumige Kabinen umgestaltet habe.

Haarfärben, Haarbleichen, Kopf- u. Gesichtsmassagen, Handpflege, Fußpflege in gesond. Räumen. Kopfwäsche zu jeder Tageszeit. Ondulieren — Frisieren.

Bedienung ab 8 Uhr, Sonntag bis 11 Uhr.

Spezialität: Zöpfe ohne Schnur

bis auf weiteres zu Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bruno Wecke, Friseur

Bahnhofstraße, neben Hotel Drei Berge.

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in **Hirschberg, Langstr. Nr. 4/5** ein Engrosgeschäft in

Gebrauchs- und Geschenkartikeln

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, immer ein gut sortiertes Lager zu führen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Richard Schäfer.

Die -----

20 000 Mark

auf sichere Hypothek zum 1. Jan. 1920 zu vergeben. Offerten unter D 346 an d. Erped. d. „Vote“ erb.

Wünderhager!

Zur Abfindung von vier kleinen Hypotheken

50 000 Mark

auf 1. Stelle zum 1. 1. 20 gesucht. Zeitwert 120 000 Mark. Off. unt. W 231 an d. Erped. d. „Vote“.

Geld verleiht Selbstg. schnell, günstige Kautionszahlung. **J. Wand, Hamburg 5.**

Bankhaus gibt Hypotheken- und Darlehen von 100—500 000 Mark reell und schnell. Rückporto beifügen. **Intasso-Bank, Cuxstedter 1. Bldg.**

Einfamilienhaus

mit Garten, bezugsbar am 1. 4. 1920. Suche als Selbstkäufer. **Zeun Gobel, Breslau 5** Suche kleineres od. mittel. **logierhaus**

zu pachten. Zuschriften u. O 652 an d. „Vote“ erb.

Tätige Beteiligung an großem Geschäft in landwirtsch. Erzeugnis.

von Berufslandwirt mit vorläufig 40 000 Mk. Einlage gesucht. Best. Off. u. O 92 an d. „Vote“ erb.

Geschäftshaus

mit Gemischtwarenhandl., mittl., momentan unan- genüßl. Wasserkraft, Obst- und Gemüsegarten sowie einige schöne Baustellen in sehr bebaut. Gegend ist für den billigen Preis von 75 000 Mk. bei 30- bis 35 000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. Nachweis. Umsatz 80—100 000 Mk. Offerten unter F 348 an d. Erped. d. „Vote“ erb.

Landwirtschaftl.

80 bis 150 Morgen, wird zu kaufen gesucht. unt. T 338 Erp. d. „Vote“.

Grüßeres Geschäftsgrundstück

mit Hof und Garten in pl. Lage, wenn auch nicht be- ziehbar, von Kapitalisten- käufer gesucht. Best. Off. unter P 357 an die Erp. des „Vote“ erb.

Die -----

Stiller Teilhaber mit 100—200 Mille

für eine Metallschraubentabrik sofort gesucht.
Offert u. J. R. 4889 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Selbstkäufer sucht unv. Rittgut

zu kaufen. Größe u. Anz. gleich. Bestverangebote, welche streng diskret behandelt werden, unter K 330 an die Expedition des "Boten" erbeten. Markthof ausgenommen.

Kleines Häuschen

ohne Keller in Sch. Gebäu. 2. St., mit 2-3 Zimm. u. Küche (j. Sommeraufenth. geeignet) zu kaufen gef. Offerten an Fleischermeister Gummior, Weinw. Kohrstraße 17, erbeten

Kleines Anwesen

mit gut. Wohnhaus (Garten) bar zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten Annoncen-Expedition Weich, Piesnitz.

Rondit.-Geheilf.

24 Jahre alt, deutscher Flüchtling aus der Prov. Posen, energisch, umsicht., an laub. u. akur. Arbeiten gew. such. bald Stellung als Gehilf. gesucht auf ganz Jugoslawien. Angebote mit näh. Angaben sind zu richten an Arthur Rausch, Witten 1 Post. bei Pissa, u. Ar. Boies Rausch.

Wissen gesucht.

Handkäufer, best. Stadt-Verwaltung od. dgl., auch Bau- od. Holzhandl., od. mit Garten od. Lese-Platz, für sehr zahlungsg. Angeb. Kaufsuchende. Angebote an El. Landwirtschafstsbant, Berlin N. 24.

Zinshaus

Bankle. wenn schuldenfrei Baustellen in Ober-Schreiberhau

als Ans. genomm. werd., verl. auch einzelne Bau-Plätze. Näheres Büro 8 Schulz, Renuumbühl N.

Wäa oder Landhaus.

Suche auf d. Lande oder im Gebirge Wäa oder Landhaus mit m. gr. Gärten zu kaufen. Angebote mit näh. Angaben, Preis und Größe unter K 4110 an Annoncenbant, Breslau 5.

Verpachte meine in Dittersbach bei Liebau Nr. 138 (Dinitersbau) befindliche

Schlosserei.

Für Schlossermeister at. Erläuz. Handwerkszeug vollständig. Auch können 3 Lehrlinge zum Weiterlernen mit übernommen werden. Alles Näheres b. mir selbst. Ernst Laengner, Müllermeister, Buchwalb bei Liebau.

Eine 2 Morgen große Wiese, in der Mitte von Giersdorf und Seidorf geleg., bald zu verkaufen. Näheres zu erfragen Giersdorf Nr. 92.

Ein Pferd

für leichtes und mittelschwer. Zug ist unflüchtig, halber bald preiswert zu verkaufen Weichnitz Nr. 133.

Apfelschimmel

Ungar, 5jährig, langschw., selten flott u. ausd., ohne Fehler u. Untrab., feiner Preis 3000 Ml.

Kapppohlen

bildschön, Wallach, verk. event. vertauscht auf Gebrauchspferd Kellnerhauer, Gunnersdorf, Dorfstr. 126

Verkaufe

meinen 8jährig, braunen Wallach, sicher. Einspänner. Buchwalb Scholz, Strichberg, Bahnhofsstr. 48

Schlachtpferde

kauft Robert Schmick, Nieder-Schreiberhau. Telefon: Post Nieder-Schreiberhau.

Wagenpferde

Ich kaufe ein Paar starke (Traber), Osdenburg, od. Goldsteiner, nicht unt. 1.70. Neumann, Altschönan. Tel.-Nr. 89.

Zwei Schale

(Schmittböcke) sof. zu ver. Oscar Menzel, Petersdorf i. R. Nr. 274. Tel.-Nr. 81.



Suche starkes, reelles Arbeitspferd,

eb. zwei, per Klasse zu K., al. welche Farbe. Angeb. mit Alter u. Preis unter K 352 an d. "Boten" erb.

10 St. hochprima rotbunte Kalben und Färsen

verkauft Rittergut Johnsdorf, Kreis Schönau a. R. Tel. Lahn 57.

Ziege,

zweimal gelammt, zu ver. Gunnersdorf Nr. 151.

Starke, weisse Ziege

wegen Futtermangels zu verkaufen Warmbrunn, Wrangelfstraße 12.

Suche Hündin mit Jungen

bald zu kaufen, gleichviel welche Klasse. John, Dersdorf Nr. 19.

Schlachtantenn

verkauft Dom. Schildau.

Suche Hündin,

gleich welcher Klasse, die bis z. 25. 11. Junge hat. John, Dersdorf Nr. 19.

Ein kleiner, starker Hund

(Spitzel), 6 Wochen alt, ist zu verkaufen. Gasthof "zur Eisenbahn", Rosenau, 1 Tr. rechts.

Suche sofort für mein elektrotechnisches Büro im Fach erfahrenen, selbständ.

Buchhalter.

W. Parke, Dersdorf (Anast).

Durchaus zuverläss., tücht.

Monteure

sucht W. Parke, elektrotechnisch. Büro, Dersdorf (Anast).

Schneider

für Großküche sucht Julius Ungebauer.

Ein Müller,

selbständig, sucht Stellung. Angebote unter W 297. an d. Exped. d. "Boten".

Kräftige Arbeiter

gesucht. Wenter, Strichberg, Schmiedeberger Straße.

Lichtlae, selbständige

I. Putzarbeiterin

oder Putzdirektrice sucht per 15. Dezember oder später

Wilh. Hanke, Strichberg, Söhl.

Tüchtigen Tischler

für Bau u. Möbel stellen sofort für dauernd ein Gebr. Ehrenberg, Strichb., Stonsdorfer Str. 32a.

Kräftiger, junger Haushälter

per sofort gesucht. Dermann Müller, Markt 16.

Junger Mensch,

22 Jahre, sucht Stell. als Haushälter. Off. R 336 an d. "Boten".

Suche f. Neu. in Landw.

1 Kutscher, 1 Ochsenjungen, 2 Dienstmädchen. G o t t w a l d, Boigtzdorf

Verheirateter Alderkutscher

für 1. Dezember gesucht. Angebote unter J 239 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Ein Ochsenjunge

für Neujahr gesucht Warmbrunn, Dersdorfer Straße 41.

Suche verh. Arbeitersam,

Knechte, Ochsenjungen und Mägde, Köchin., Stützen, Stub., Allein- u. Küchenmädchen, Kindermädchen. f. Gut zu bald, Köchin als Aushilfe.

Marie Wimmer, getverb. St. Stellenverm., Gunnersd., Bergmannstr. 5.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei tücht., sol.

Verkäuferin

zum 1. 12., ev. später. Geil. Zuschriften mit Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften an Albert Gläser, Schreiberhau i. Riesengeb.

Einfache Stütze oder tüchtiges Mädchen.

in allen Arbeit. bewand., zum 1. Jan. 1920 gesucht. Zweites Mädchen vorh. Frau Dr. Köhler, Renuumbühl.

Kranenführer,

auch wirtschaftl. erf. sucht Stellung. Angebote an die Schwester Warmbrunn, 9 3 m 2

Geübte Hühlerinnen

f. irische Spitzchen u. Einfache werden bei gut. Verdienst gesucht. Geil. Angebote an

Ludwig Berschak,

Berlin W. 15, Darmstädter Str. Nr. 1.

Zum 1. Januar 1920 laub., zuverlässige, solibe

Köchin

gesucht. Übernahme von Hausarb. u. gute Penan. Beding. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. Z 144 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Mädchen

von 14-16 Jahren zur Hilfe im Haushalt kann sofort antreten. Näheres Jordan, Linkestraße 13.

Suche per bald oder zum 1. Januar ein

starkes Dienstmädchen zur Landwirtschaft. Nieder-Dersdorf Nr. 21.

Stütze

für vornehm., kinderlosen Haushalt nach Berlin gef. Offert. mit Lebenslauf u. Photographie an Architekt Jonaas, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. Nr. 17. I.

Dreundl., anständ., junges Mädchen

f. Küche u. Haus u. z. Bedienen d. Gäste p. 1. Jan. gesucht. Gute Behandlg., gut. Lohn u. Trinkgeld zugesichert; desgl. gesucht unverheiratet. Haushälter (ant. Einkommen) ev. für bald. Gasthof zum Stern, Schönau a. Ratzb.

Eine Aushilfe,

die kochen kann, für bald gesucht. Frau Emma Dirschfeld, Schildauer Straße Nr. 16b.

Suche für meine 17 Mj. große Landwirtschaft zur

Führung des Haushalts älteres Mädchen oder Witfrau zum sofortigen Antritt. Gebhardt, Schmiedemühl, Renuumbühl

1. Putzarbeiterin
 sofort gesucht.
Firma Grete Herrmann,
 Schildauer Straße 2.

Mädch., 24 Jahre, lath.,
 sucht best. Stellung, wo sie
 sich im Koch. vervollkommen
 kann. Off. A S 120
 postlagernd Böhln i. Schl.

Eine Köchin
 oder ein Mädchen
 mit Kochkenntnissen
 sucht per 1. Januar
 bei hohem Lohn
 Frau
 Emma Hirschfeld,
 Schildauer Straße
 Nr. 16b.

Jüngeres, gewandtes
Mädchen
 das schon gedient hat, zum
 1. Januar 1920 gesucht.
 Frau Gebhardt,
 Hirschberg, Schönauftr. 1.

Junges Mädchen
 oder Fräulein
 zum Beschäftig. eines fast
 4jähr. Kindes vormittags
 oder vor- und nachmittags
 gesucht, u. nett. Mädchen
 für Alles zum 1. Dezemb.
 bei hohem Lohn Gummers-
 dorf, Warmbr. Str. 6b.

Mädchen
 sucht Stellung als Haus-
 mädchen. Off. u. C 345
 an d. Erbed. d. „Boten“.

Eine ehrliche, zuverlässige
Frau
 auf einige Tage z. Verff.
 d. Kränzen kann sich bald
 melden.
 Blumengeschäft Hinte,
 Schmiedeberger Str. 8.

Eine Waschfrau
 bei gut. Verpflegung und
 Lohn bald gesucht
 Hintestraße 15b, pari. W.

Nebenberufsmusiker
 und nichtorganisierte
Berufsmusiker

d. Kreises Hirschberg i. R.
 werden im eigenen In-
 tresse für Freitag, den
 21. Novemb., nachmittags
 8 Uhr, zu einer

Versammlung
 geladen in das Wiener
 Café (Konzerthaus, Pro-
 menade).
 Referent: Städt. Kapell-
 meister Stiller.
 Die Ortsverwaltung
 des Musiker-Vereins
 Hirschberg i. Rab.

Café Hindenburg
Kroll's Diele.

Donnerstag, den 20. November:

Haus - Kirmes
 verbunden mit
:: Operetten-Abend ::
 Ausgewähltes Programm.

Um gütigen Zuspruch bitten
H. Kroll u. Frau.

Suche für 2. Jan. 1920
 ein tüchtiges
Küchen- u. Hausmädch.
 in Landwirtschaft, sow. eine
Magd
 und zweites Mädchen.
 Hugo Wolf, Gutsbesitzer,
 Schmottseifen,
 Kreis Löwenberg i. Schl.

Junges Mädchen,
 das zu Hause schläft, find.
 zum 1. Dezemb. Stellung
 bei Frau Architekt Siebler,
 Bahnhofsstraße 69.

Möblierte 4 Zimmer
 m. Veranda, Bad., Küche,
 Bad etc. ab 1. 12 19 od. sp.
 zu vermieten. Gartenben.
 und Wald.
 Ober-Schreibeberg i. R.,
 Friedrichsweg 529.

Dame der gebild. Kreise
 kann sofort Aufenthalt u.
 Heim finden in einer Fa-
 milie, wenn sie Instande
 ist, Schneidern und Hand-
 arbeiten des Hauses zu
 übernehmen. Offert. unt.
 R 358 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

**Gut möbliertes Wohn-
 und Schlafzimmer**
 1. Dezember zu vermieten
 Wilhelmstraße 17, I links.

**Der
 goldene
 See**

Männer-Turn-Verein.
 Eigene Turnhalle Bergstraße.
 Turnzeiten:
Männer-Abteilung: Dienstag und Freitag 8-10 Uhr.
 Leitung: 1. Turnwart **Springer**.
Zögling- und Knaben-Abteilung: Montag und
 Mittwoch 8-10 Uhr. Leitung: Turnlehrer **Rösler**.
Frauen-Abteilung: Donnerstag 8-10 Uhr. Leitung:
 Technische Lehrerin **frl. Werner**.
Mädchen-Abteilung: Donnerstag 5-7 Uhr. Leitung:
 Technische Lehrerin **frl. Werner**.
Wintersport - Wandern.

Konzerthaus.
 Mittwoch, den 19. November, abends 8 Uhr:
Großes Streichkonzert
 des gesamten
Städtischen Orchesters.
 Direktion:
Stadtkapellmeister Stiller.
 Eintritt 1,- Mark.

Stadt-Theater.
 Heute Montag geschlossen.
 Dienstag:
 Vorstellung für den Eisen-
 bahn-Verein:
Hasemanns Töchter.
 Volksstück in 4 Akten von
 F. Arronge.
Mittwoch geschlossen!
 Donnerstag
 zu ermäßigten Preisen:
Nachtbeleuchtung.
 4 Grotesken v. Kurt Göt.

**Hotel Weisser Adler,
 Warmbrunn.**
 Mittwoch, 19. November
 (am Bußtag):
Theateraufführungen.
 Leitung:
 Carl Janede, Hirschberg.
 Nachmittags 4 Uhr:
Sneewitchen.
 Abends 8 Uhr:
**Die Braut des Wild-
 schützen oder
 Schuld und Ehre.**
 Billettvorverkauf in der
 Buchhdlg. v. Max Seydel,
 und im Theaterkassal.
 All. Nrh. d. Theaterzettel.

**Apollo-
 Theater.**

Nur 2 Tage:
 Dienstag, Donnerstag
 das mit unendlichem Bel-
 fall gegenwärtig in Bres-
 lau spielende Werk

**Jutta
 Ferrarie's
 Tagebuch**

oder
**Die Tragödie
 eines
 Frauenlebens.**
 Ein Schauspiel in
 5 Akten.

Einiges aus dem Inhalt:
 Der Tod des Vaters von
 Jutta. Juttas verwöhnte
 Mutter in Glanz und
 Reichtum. Jutta das
 Werkzeug der Mutter
 zum verbrecherischen
 Handeln. Der Diamanten-
 raub. Die Fucht der
 Mutter. Das Unglück
 Juttas Julia im Gefäng-
 nis unschuldig. Ihr trau-
 riger Entlassungstag.
 Juttas Wanderleben und
 Glück. Juttas kurzes
 Glück. Jutta verläßt das
 Haus ihres Glückes und
 wandert einer trüben un-
 glücklichen Zukunft ent-
 gegen.
 Möge niemand dieses
 Schauspiel verdammen,
 sowie das andere her-
 liche Beiprogramm.

Heute letzter
Detektiv-Abend:
**Prozess
 Wouth**

Mittwoch (Bußtag)
 bleibt unser Theater
 geschlossen

Achten Sie
 auf den
 21. November.



Elegantestes vornehmstes Theater Hirschbergs.

Dienstag, den 18. November bis Freitag, den 20. November: Ein großes Schiagerprogramm.

Das ewige Rätsel

Ein Satyrspiel in 3 Akten von Wolfgang Gelger, mit

Carola Toelle u. Werner Krauss

sowie

Der Wahn ist kurz.

Drama in 4 Akten von Walter Schmidhäuser, mit

Maria Fein.

Erstkl. Musikorchester.

Für angenehme Beheizung ist gesorgt.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Ab 25. November:

Der Kolossalfilm

„Veritas vincit“

Konzerthaus.

Freitag, den 21. Novbr.:

Grosse

Kirmesfeier

!! und Ball !!

Ballmusik:

das vollzähl. Städt. Orchester.

Anfang 7 Uhr.

W. Thormann.

Sterigsanleihe

in jeder Höhe läuft gegen das Hans Hinderer, Grafen V. Schweidnitzer Stadtp. 16, Tel. 6899.



Nur 3 Tage

3 Nur Tage

Dienstag

Mittwoch + Donnerstag

vom 18. bis 20. November 1919:

Das unübertreffbare Großstadt-Programm

— Gastspiel —

! Prof. Ferdinand Gregori !

Der ideale Film, welcher jeder Kritik standhält:

Die Frau im Käfig

Dramatisches Kulturproblem in einem Vorspiel und 4 Akten von Hanns Kobe. Regie: Dr. Joh. Gutcr.

HAUPTDARSTELLER:

Evic — Die Frau im Käfig Marija Leiko, Mitglied d. Deutsch. Theaters, Berlin
Caren, ein Milliardär Joseph Klein, Mitglied d. Deutsch. Theaters, Berlin
Thomas, sein Sohn Ernst Deutsch, Mitgl. d. Deutsch. Theaters, Berlin
Sekretär Prof. Gregori, Mitglied d. Deutsch. Theaters, Berlin
Jonas Martin Lübbert, Mitgl. d. Deutsch. Theaters, Berlin
Professor Norbert Eugen Rex
Ein Matrose Fred Irving

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Zutritt untersagt !!

Die große Komödie a. d. Rokoko-Zeit von A. v. Kotzebue

„Der Wirrwarr“

Für den Film in 4 Akten bearbeitet von Heinrich v. Korff.

In den Hauptrollen nur erstklassige Kräfte:

Ria Alldorf (Berliner Wintergarten) ♦ Paul Conrad (Lessingtheater)

Hugo Falke (Klein. Schauspielhaus) ♦ Wilh. Diegelmann (Deutsches Theater)

Frau Straßmann-Witt (Deutsches Theater)

Beginn:

Dienstag und

Donnerstag ab 4 Uhr

Mittwoch ab 3 Uhr nachm.

Einlaß eine halbe Stunde vorher.

Gröble's

und vorzüglichstes

Künstler-Orchester.

Leitung:

Herr Kapellmeister H. Benkert.

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne ♦ Direkt. Georg Hohmann.

Wiener Café

Täglich von 4—7 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Sämliederer i. H.
△ „zu den 3 Felsen“
19. Nov., 5 Uhr.
Arbeit 3. Grab.

Evangelischer
Männ.- u. Singl.-Ver.
Am Freitag nachm. 2 u. 1
Abendmahlfeier.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!

Empfehle mein großes Lager

in
Herrenstoffen :: Kostümstoffen
Seidenstoffen, Voiles, Wäschetuche
Leinen, Hemdenflanelle etc.

Meiner hochverehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis,
daß ich neben meinem Détail-Verkauf eine
Engros-Abteilung eingerichtet habe.

Eduard Lohmann

Bahnhofstraße 33, I. Etage.

Strickwolle
Wollene Socken
Wollene Strümpfe
Füßlinge
Trikot-Unterkleidung
Handschuhe
Schwitzer
Strickwesten
Damen-Westen
Schals **Tücher**

Strumpfwaren- und Wollhaus

Oscar Böttcher

Schildauerstraße 8.

Eigene Strumpf-Fabrik

Gold- u. Silberschmuck
mit Edel- und Halbedelsteinen
in neuesten Mustern,

Doublewaren

in reicher Auswahl
empfehlen

O. Roch, Goldschmied u. Graveur,
Warmbrunn, schrägüber
der Post.

Neuarbeiten, Umarbeitungen und
Reparaturen in eigener Werkstatt
Anfertigung von Trauringen in jedem Feingehalt.

Optische Artikel, Brillen u. Klemmer
nach ärztlicher Vorschrift.

Thermometer, Barometer.

Elektrische
Staubsaugmaschinen,
Kochtöpfe, Platten
empfehlen und empfiehlt
W. Dente, Bahnhofstr. 10.
Fernruf 248.



Ständiges Lager in
Handspiel-
Klavieren u. Flügel

Marke: Grotian, Steinweg,
Feurich, Kupfer, Schimmel
alles erstklassige Instrumente.

Paul Höhne
Musikwerke,
Bahnhofstraße 55 a,
im Haus des Kaufhaus Schöller,

Markensammlung,
einzeln und in Säben, so-
wie ein Album,
geb., zu verkaufen. Off.
unt. H 350 a. b. „Voten“.

Thüringer
Buttermaschinen
in allen Größen,
Rüben-Saltpressen
empfehlen und empfiehlt
W. Dente, Bahnhofstr. 10.
Fernruf 248.

Barchendhemden
für Männer, Frauen u. Kinder.

Herren-Strickwesten
Gestr. Damenwesten
mit und ohne Aermel.

Kinder-Schwitzer
reine Wolle.

Reform-Beinkleider
für Damen und Mädchen.

Herren-Beinkleider
aus Trikot, auch mit Futter.

Kinder-Trikotanzüge
mit und ohne Futter.

Reinwollne Strümpfe
und Socken.

Gestrickte und Trikot-
Handschuhe.
Barchend-Bettücher.

Herrmann Hirschfeld.

Hirschberg i. Schl.

Janus- Pumpen

doppeltwirkend, L-klass.
schles. Erzeugnis L. Hand-
u. Kraftbetrieb, nach dem
Urteil bewährter Hand-
werksmeister in Konstruk-
tion und weit gegenüber ge-
wöhnlicher Förderpumpen
dreifach halt-
barer, **billiger** als diese. Leistung jede
Größe sofort ab Lager.

Allein-Verkauf für den Kreis Hirschberg:

Ernst Härtel
Hermisdorf (Kynast)
Fernruf Nr. 13.